

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Łódź, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Postkassa-Konto 600-844  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikancka 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielitz-Biala u. Umgebung

## Konsolidierung anderer Art

Minister Kwiattowski deutet seine Kattowitzer Rede

Die große politische Rede des Vizepremier und Finanzministers Kwiattowski in Kattowitz hat ein überaus starkes Echo gefunden, aber auch verschiedene Deutungen, da die in ihr enthaltenen neuen Akzente ohne praktische Auslegungen geblieben sind.

Der Chefredakteur der regierungsparteilichen „Gazeta Polska“ die zur Zeit auch das Organ des „Lagers der nationalen Einigkeit“ ist, der Vizejournarmarschall Niedziński, hatte gestern eine Unterredung mit dem stellvertretenden Premierminister Kwiattowski, die er in eine publizistische Form brachte und auch veröffentlichte, um die politischen Thesen des Ministers eindeutig darzustellen.

Minister Kwiattowski erklärte, daß die hohen Stellen im Staat, der Herr Staatspräsident und Marschall Rydz-Śmigły, und in der Konsequenz auch die Regierung und das Lager „Ozon“ bestrebt seien, das politische Leben aus dem „Impass“ zu bringen und die Aktion der Konsolidierung auf möglichst breiter nationaler Grundlage durchzuführen.

Man könnte, so meinte Minister Kwiattowski, ein Abereinkommen mit der „Opposition“ auf personeller Grundlage bei einer Wahl für die gesetzgebenden Körperschaften und den Selbstverwaltungen durchzuführen, aber dies würde nur einer vorübergehende Beilegung der in der gegenwärtigen Gegenständigkeit herbeiführen. Es müssen tiefere Reformen durchgeführt werden, die die Grundlage einer Stabilisation der Verhältnisse auf einen länger

geren Zeitabschnitt schaffen. Der Minister glaubt, daß dies bei gutem Willen möglich sei, denn das große Werk des Ausbaus und der Stärkung der Machtstellung Polens gibt auch den Leuten, die man „Oppositionelle“ nennt, die Möglichkeit des Mitwirkens.

### Wieder Austritte aus dem „Ozon“.

Im weiteren Verlauf der Sezession im Parlament sind des „Ozon“ sind Senator Leszczyński und Senator Chrzanowski aus dem „Lager der nationalen Einigkeit“ ausgetreten.

### Der Stabschef besucht baltische Länder

Mitte Mai wird der Chef des polnischen Generalstabes, General Stachiewicz, die Hauptstädte der baltischen Staaten, Riga, Tallin und Helsinki, besuchen, wo er mit den dortigen Militärstellen Aussprachen haben wird.

### Die Gräfin Wielopolska kommt vor ein Sondergericht

In Warschau wurde bekannt, daß die Anklageschrift gegen die polnische Gräfin Otawia Wielopolska, die, wie berichtet, in Berlin auf der Fahrt nach Paris aus dem Zuge heraus wegen Spionagetätigkeit verhaftet wurde, fertiggestellt sei. Die Gräfin wird vor ein Sondergericht gestellt werden; sie wird daher nur von einem reichsdeutschen Rechtsanwalt verteidigt werden können.

## Um das Minderheitenstatut in der Tschechoslowakei

London, 2. Mai. Der tschechoslowakische Gesandte in London, Jan Masaryk, wurde heute nachmittag vom englischen Außenminister Lord Halifax empfangen. Im Laufe der Unterredung, die über eine Stunde dauerte, wurde eingehend das Memorandum der tschechoslowakischen Regierung über die Befriedigung der Wünsche der Deutschen in der Tschechoslowakei besprochen, welches Memorandum in Paris und London kurz vor dem Londoner Ministerbesprechungen überreicht worden war.

Es verlautet, daß Lord Halifax die Zugeständnisse der Prager Regierung an die deutsche Minderheit als nicht ausreichend ansehe und daher auf die Ausdehnung der Zugeständnisse gedrängt habe.

Paris, 2. Mai. Der tschechoslowakische Gesandte in Paris, Osuży, der am Sonnabend eine längere Aussprache mit dem französischen Außenminister Bonnet hatte, ist nach Prag abgereist, wahrscheinlich um seiner Regierung Bericht zu erstatten.

In der französischen Presse, die sich sehr für die Lösung der Probleme der Völker in der Tschechoslowakei interessiert, kommt zum Ausdruck, daß die Paris und London zur Kenntnis gebrachten Thesen des Minderheitenstatuts nach den Unterredungen mit Vertretern der englischen und französischen Regierung eine endgültige Redaktion erhalten werden.

### Österreichische Flüchtlinge nach USA

Washington, 2. Mai. Präsident Roosevelt hat die Entscheidung gefällt, daß die für Deutschland festgelegten Einwanderungskontingente modifiziert werden, um die Einreise der österreichischen politischen Flüchtlinge nach den Vereinigten Staaten zu ermöglichen.

### Hitler nach Italien abgereist

Scharfe Sicherheitsmaßnahmen.

Berlin, 2. Mai. Reichskanzler Hitler ist am 2. Mai gegen 5 Uhr nachmittags mit seinem sehr zahlreichen Gefolge von Berlin aus im Sonderzug zu seinem angelegten Staatsbesuch nach Italien abgereist. Auf dem Anhalter Bahnhof verabschiedete sich Ministerpräsident Göring im Namen der Regierungsmitglieder und der erschienenen Parteiführer von Hitler mit einer Ansprache, die er mit den Worten schloß: „Gott segne Sie bis zu Ihrer Rückkehr“.

Es sind in Italien neben dem großartigen Empfang Hitlers auch die schärfsten Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, für die, wie berichtet, einige hundert Beamte der deutschen Geheimen Staatspolizei unter besonderer Führung eingesetzt wurden. Italiensischerseits ist außer der Verhaftung und Ueberwachung von Ausländern auch die Ueberwachung der italienischen Bevölkerung angeordnet worden. Seit mehreren Tagen kann kein Wagen sich der Stadt nähern, ohne daß er durchsucht und die Legitimation der Insassen geprüft wird. Hauswirte und Haushaltungsvorstände sind darauf hingewiesen worden, daß sie für ihre Mieter und Untermieter verantwortlich sind. Sie sind verpflichtet, jedes Zeichen verdächtigen Benehmens oder verdächtiger Gespräche sofort zur Anzeige zu bringen. Von den Balkonen und Fenstern an der Strecke, die Hitler durchfährt, mußten alle Blumentöpfe entfernt werden. Den Bewohnern des Viertels, durch welches die Einzugsstrecke läuft, ist mitgeteilt worden, daß niemand Einkaufskörbe oder Pakete tragen darf. Es ist ihnen den Rat erteilt worden, sich rechtzeitig mit Nahrungsmitteln vorzuverzorgen.

## Parlaments- und Präsidentschaftswahlen in Estland

Die Wahlen in Estland haben stattgefunden: Ende Februar wurde das Unterhaus, Ende März das Oberhaus gewählt. Am 21. April ist das neue Parlament in Tallin zusammengetreten.

Was haben die Wahlen ergeben, wie sieht das neue Parlament aus?

Bei den Wahlen für das Unterhaus hat die Opposition die Mehrheit der Stimmen des estnischen Volkes errungen: von 460 000 abgegebenen Stimmen erhielt die Opposition 252 000 oder 57 Prozent, die „Nationalen Front“ der Regierung aber nur 208 000 oder 43 Prozent der Stimmen. Dieses Stimmresultat war ein schwerer Schlag für die seit 1934 in Estland herrschende Halbdictatur.

Da die Parlamentswahlen aber nach dem englischen Majoritätssystem durchgeführt wurden, bekam die „Nationalen Front“ mit ihren nur 43 Prozent der Stimmen dennoch die Mehrheit (70 Prozent) der Mandate. Gewählt sind 63 Abgeordnete des Regierungsblocks (Nationalen Front) und nur 17 Abgeordnete der Opposition. Von den letzteren sind 6 Vertreter des sozialistischen Blocks, 2 Sozialisten der Dissidentengruppe (Johanson), 2 bürgerliche Demokraten, 2 Kleinbauern, 3 bürgerliche Russen und 2 Faschisten (Baps-Gruppe). Die Sozialisten bilden also die stärkste Gruppe der Opposition.

Aber dieses Wahlergebnis scheint in vielen Wahlkreisen gefälscht worden zu sein. Der Wahlbetrugs- und Terrorapparat des Innenministers Enpalu hat dafür gesorgt, daß in der Nacht nach der Wahl mancherorts gefälschte Wahlzettel zugunsten der Regierungskandidaten in die Wahlurnen geschmuggelt wurden. Dies ist in Pärnu, wo man auf diese Weise den sozialistischen Parteisekretär Gustafson schlagen wollte, einwandfrei festgestellt worden. Solche Machinationen durchzuführen war auch leicht möglich, denn in den ernannten Wahlkommissionen war die Opposition nirgends vertreten. Anscheinend hat man nur in der Universitätsstadt Tartu (Dorpat) keinen Wahlbetrug angewandt, daher sind dort auch nur Kandidaten der Opposition (2 Sozialisten und 2 Demokraten) gewählt worden.

Das 40 Mitglieder zählende estnische Oberhaus besteht aus 10 von dem Präsidenten ernannten Regierungshängern und aus meist politisch wenig bekannten Vertretern der verschiedenen Gewerbestammern. Doch scheint die Mehrheit von ihnen die Regierung unterstützen zu wollen. Es sind auch 3 Sozialisten in das Oberhaus gewählt worden.

Der Präsident Päts und die Regierung hat somit die Majorität in beiden Häusern des neuen Parlaments erlangt. Dies wurde ausgenützt, um in das Präsidium beider Körperschaften nur Anhänger der Regierung und keinen Vertreter der Opposition zu wählen. Immerhin ist aber auch die Opposition im Parlament ziemlich stark vertreten. Uebrigens soll in der Nationalen Front selbst keine volle Einigkeit bestehen. Wie in vielen Diktaturen, so sind auch in Estland gewisse persönliche und politische Gegensätze entstanden. Im Regierungsblock kämpfen drei Gruppen gegeneinander: die Gruppe des Präsidenten Päts, des Generals Laidoner und des Innenministers Enpalu.

Daher hat sich Päts beeilt, die Neuwahl des Präsidenten der Republik sofort nach dem Zusammentritt des Parlaments durchzuführen. Vorläufig hält der Regierungsbloc noch zusammen, Päts verfügt über die Majorität im Parlament und unter den von den Gemeinden gewählten Wahlmännern und diese Situation wollte er ausnützen. Sein Plan ist auch völlig gelungen. Am 23. April stellten beide Häuser des Parlaments und die Wahlmänner der Gemeinden in separaten Sitzungen Päts als alleinigen Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik auf. Nur im Unterhaus wurde als Gegenkandidat der Führer der bürgerlichen Demokraten, Prof. J. Tõnnison, aufgestellt. Er erhielt aber nur 14, Päts dagegen 65 Stimmen. Am 24. April wurde dann Konstantin Päts, der heute 64 Jahre alt ist, mit 219

Stimmen gegen 19 Stimmenthaltungen zum Präsidenten der Republik für die nächsten sechs Jahre gewählt.

In seiner nach der Übernahme des neuen Amtes gehaltenen Rede äußerte Páez seinen Wunsch, zur Demokratie zurückzukehren. Es wurde eine sehr weitgehende Amnestie dekretiert, welche 1200 Personen, darunter den verurteilten Kommunisten, Sozialisten und Faschisten der Páez-Gruppe die Freiheit gegeben hat.

Es ist auch zu hoffen, daß die sozialistische und demokratische Opposition durch ihre Tätigkeit im neuen Parlament kräftig dazu beitragen wird, daß die Rückentwicklung Estlands zur Demokratie beschleunigt wird.

Die Mäffeiern im Auslande

Glänzende Demonstration in New York

London, 2. Mai. Aus New York wird mitgeteilt, daß der diesjährige Maiumzug, der von den sozialistischen Parteien und von den Gewerkschaften organisiert wurde, echt amerikanischen Stil und Schwung aufwies und unter der Losung der Vereinheitlichung der Arbeiterbewegung stand.

Im Umzuge führten zahlreiche Kraftwagen, die reich geschmückt waren und die verschiedenen Industrien symbolisierten, wobei die soziale Ungleichheit stark betont wurde. So stellte ein Kraftwagen ein Naphthawerk dar und neben dem Werke die Prachtvilla des Besitzers auf der einen und die ärmliche Lehmhütte des Arbeiters auf der anderen Seite.

Die Straßen, durch die der Umzug sich bewegte, waren vom Publikum überfüllt.

Paris, 2. Mai. Die gestrigen Maiumzüge hatten einen imposanten Verlauf. An den Umzügen, die von den Gewerkschaften organisiert wurden, haben sich Hunderttausende beteiligt. Die Zeitungen sind mit Ausnahme der sozialistischen und des monarchistischen Blättchens „Action Française“ nicht erschienen. Es kam zu einigen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und den Kolportieren des monarchistischen Heftblättchens.

London, 2. Mai. In ganz England fanden Umzüge statt, die von der Labour Party und den Gewerkschaften geleitet wurden. Im Hyde-Park in London sprachen die Führer der Arbeiterpartei vor mehr als 100 000 Menschen, die die Politik des Ministerpräsidenten in heftiger Weise kritisierten.

Stockholm, 2. Mai. Die Maiumzüge in Schweden hatten eine sehr starke Beteiligung aufzuweisen. In Stockholm sprachen zu der versammelten Arbeiterschaft der Ministerpräsident Hanzen und der Justizminister Sandler.

Moskau, 2. Mai. Die diesjährige Maifeilade auf dem Roten Platz hatte den gleichen Verlauf wie in den Vorjahren. Die Defilade des Militärs, der Belegschaften der Betriebe und der Organisationen hatte den üblichen Verlauf. Die Defilade des Militärs dauerte zwei Stunden. Auf der Regierungsbank hatten Stalin, Dimitrow und die Mitglieder des Politbüros Platz genommen.

Die Mai-Rundgebungen im Lande

In Alexandrow.

Der Umzug hatte eine starke Beteiligung aufzuweisen. Der Verlauf war durchaus ruhig und würdig. Gesprochen haben zu den Versammelten die Genossen Theodor Kummert für die DSA, Genosse Arznowel für die PPS und ein Vertreter des „Bund“.

Am Nachmittag fand eine Akademie statt, in welcher die genannten Genossen ausführlich über die politische und wirtschaftliche Lage sprachen, wobei Genosse Kummert die durch den deutschen Faschismus geschaffene gefährliche Lage im besonderen erörterte.

Imponierender Umzug in Posen.

Der Garten am Hause des Eisenbahnerverbandes, wo sich die Arbeiter zum Umzug versammelten, war überfüllt. Nach einer Ansprache des Genossen Piotrowski bewegte sich der Zug auf der von den Behörden vorgeschriebenen abgefürzten Marschroute in voller Ordnung. Erst auf dem Rückwege zum Eisenbahnerhaus überfielen die Endekeln eine Abteilung der Frauengruppe der PPS, wobei etwa 6 Personen verwundet wurden. Der herbeieilenden Miliz der PPS gelang es, die Ordnung rasch herzustellen. Der Umzug hinterließ einen tiefen Eindruck.

In Tarnow und im übrigen Kleinpolen.

In Tarnow hatte die Maifeier einen vollständig ruhigen Verlauf. Die Beteiligung war sehr stark. Auch hier haben die Vertreter der Bauern Ansprachen gehalten. Zwischen den sozialistischen Parteien fand ein Redneraustausch statt.

Auch in Miele, Dembie, Brzesz, Zabno, Szezecin, Bilsen und vielen anderen Orten Kleinpolens haben ruhige Maiumzüge bei starker Beteiligung stattgefunden. In Wieliczka betrug die Zahl der Teilnehmer etwa 8000.

Noch einmal ein „Sieg“ Chamberlains Labour Party sagt: „Eine Schande für Englands Ehre“

London, 2. Mai. Im englischen Unterhaus wurde heute die Aussprache über das englisch-italienische Abkommen aufgenommen, die durch eine Erklärung des Premierministers Chamberlain eingeleitet wurde.

Chamberlain erklärte, daß seit der Unterzeichnung des englisch-italienischen Abkommens ein sichtbarer Wandel in den beiderseitigen Beziehungen eingetreten sei. Dies wird ganz zum Ausdruck kommen, wenn die spanische Angelegenheit gelöst und die Abessinien-Frage geklärt sein werde. In der Frage der Anerkennung des „italienischen Imperiums“ werde die englische Regierung in der Ratssitzung in Genf mit der Initiative hervortreten, aber kein Staat werde in Genf durch den britischen Antrag irgendwie gebunden werden.

Mit einem Hinweis auf die französisch-italienischen Verhandlungen sagte Chamberlain, falls diese Verhandlungen erfolgreich seien, sei ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Klärung des europäischen Horizonts getan.

Der Opposition gegenüber erklärte Chamberlain, daß er den Gedanken zurückweise, daß es für Demokraten unmöglich sei, zu einem Abschluß und zu einer Verständigung mit Staaten zu kommen, in denen autoritäre Ansichten vorherrschen.

Er, Chamberlain, glaube, daß das Abkommen für England und Italien den Anbruch einer neuen Zeit bilde, daß man jetzt einer Freundschaft mit Italien entgegensehen könne, die ebenso fest sei, wie die mit dem alten Italien.

Anschließend brachte Herbert Morrison im Namen der Labour Party den Gegenantrag der Opposition ein, in dem erklärt wird, daß die Opposition dem Abkommen nicht zustimmen könne.

Der arbeiterteilige Sprecher Morrison erklärte, die Art, wie man jetzt mit Spanien verfähre und wie man die Abessinien-Frage erledige, sei eine Schande für Englands Ehre und seinen Namen in der Welt. Das englisch-italienische Abkommen sei kein Beitrag für den Frieden und die Sicherheit Englands, sondern ein Verrat an der Demokratie und an Englands Sicherheit. Die britische Regierung habe jetzt offen dem Völkerbund und der kollektiven Sicherheit den Rücken gekehrt. Die Labour Party könne nur hoffen, daß bald der Tag des Sturzes der Regierung Chamberlains komme.

Nachdem dann der Konservative Amery sich für das Abkommen eingesetzt hatte, verurteilte es wieder der Sprecher der liberalen Opposition. Er kritisierte scharf die Regierung. Das Abkommen, so warf er der Regierung vor, habe die internationale Lage verschlechtert. Heute fahre Hitler nach Rom, wo man ihm einen gran-

diesen Empfang vorbereitet habe. Mussolinis Freundschaft mit Hitler habe die Feuerprobe im Falle Oesterreich bestanden.

Nach Abschluß der Aussprache wurde der Antrag der Labour Party mit 322 gegen 110 Stimmen abgelehnt und dann der Antrag der Regierung, durch den das englisch-italienische Abkommen bestätigt wird, mit 316 Stimmen gegen 108 angenommen.

Wachsende Empörung gegen Chamberlains Nichteinmischungspolitik

London, 2. Mai. „Wenn der Premierminister glaubt, das Land stehe hinter ihm, wenn er das spanische Volk aufgibt, so hat sein Glaube gewiß eine beträchtliche Erschütterung erlitten“, schreibt das liberale Blatt „News Chronicle“ und fährt fort:

„Die Forderung der britischen Bergleute, der spanischen Republik praktische Hilfe zu leisten, ist ein bedeutendes Kennzeichen der Gefühle der britischen Arbeiterschaft im allgemeinen. Der Premierminister weiß nun, was die Bergleute seit langem von ihm denken. Nicht weniger klar hat der Verzicht der Herzogin von Atholl auf die Würde eines Whips der konservativen Partei ihm die Wirklichkeit vor Augen geführt. Der Herzogin gebührt alle Ehre für ihre Unabhängigkeit, die auch ihre Partei ehrt. Und dazu kommt die Nachricht, daß die Metallarbeiter entschlossen sind, an der Beschleunigung der Aufrüstung nicht mitzuarbeiten, wenn die Regierung nicht das Verbot des Waffenschlusses durch die spanische Republik aufhebt. Schließlich wird Minister Chamberlain wohl auch die uns gegebene Erklärung des Außenministers del Rayo gelesen haben, daß Spanien weit davon entfernt ist, erobert zu werden.“

Wieder nur ein Kontroll-Projekt

London, 2. Mai. Im Laufe dieser Woche soll eine Sitzung des Ausschusses für „Nichtintervention“ stattfinden. Es wird ein englisch-französischer Kontrollplan für Lande, der bei der Londoner Besprechung vereinbart wurde, vorgelegt werden und man rechnet damit, daß die italienische und deutsche Delegation diesen Plan „gutheißen“ werden.

In dieser Sitzung wird die Frage der Zurückziehung der „Freiwilligen“ und die Entsendung der diesbezüglichen Kommissionen nach Spanien nicht behandelt werden.

Die Maialademie in Lodz

Eine würdige und kimmungsvolle Feier

Am Sonnabend fand im „Kraft“-Saale die diesjährige Maialademie der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei Polens und der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes statt. Pünktlich zur angelegten Zeit fanden sich die Genossinnen und Genossen ein und bald war der Saal bis auf den letzten Stuhl besetzt. Wer sich nur um wenige Minuten verspätete, mußte sich mit einem Stehplatz begnügen. Im Saale herrschte eine Atmosphäre der Zusammengehörigkeit und Brüderlichkeit.

Die Feier wurde durch die „Internationale“, gespielt vom Stella-Orchester, eingeleitet. Am Präsidiumstisch hatten die Genossen Zerbe, Eberle, Tiege und Wagner als Vertreter der beiden Organisationen Platz genommen.

Die Eröffnungsansprache hielt Genosse Zerbe, der die politische Situation, in der die diesjährige Maifeier begangen wird, in kurzen markigen Sätzen schilderte. Der Redner verwies auf die Internationalität und Tradition der Maifeier, auf die Kriegsdrohungen des Faschismus, auf die Notwendigkeit der Demokratisierung Polens und forderte die Anwesenden auf, am Sonntag durch die vollzählige Teilnahme am Umzug die Solidarität der deutschen Werktätigen mit der polnischen und jüdischen Arbeiterschaft erneut zu bestätigen.

Mit Sympathie wurde auch die kurze, schlichte Ansprache des Genossen Wagner aufgenommen, der insbesondere untertrieb, daß die Arbeiterschaft an allen ihren Mißfolgen selbst die größte Schuld trage. Nur die Geschlossenheit, die Solidarität der Arbeiterklasse wird sie und die Menschheit zu den hohen Zielen, zum Sozialismus führen.

Die Ansprachen waren von Arbeiterliedern, die das Stella-Orchester bot, eingerahmt. Der Sozialistenmarsch, den nun der Gemischte Chor des „Fortschritts“ zu Gehör brachte, bewies, daß die Leitung des Dirigenten Eisenberg den Chor ein Stück vorwärts gebracht hat. Die Sängerinnen und Sänger zeichneten sich durch eine präzise und gut betonte Wiedergabe dieses schönen, alten Arbeiterliedes aus.

Der junge Genosse Heine hat den Beifall für den guten Vortrag der Gedichte Doberers und anderer Arbeitergebiete reichlich verdient.

Nachdem das Stella-Orchester den ersten Satz der Schubertischen H-Moll-Sinfonie gespielt hatte, ergriß Genosse Kociolek das Wort. Der Redner befaßte sich besonders mit der durch den Faschismus heraufbeschworenen Kriegsgefahr. In überzeugender Weise schilderte er den durch Hitlerdeutschland hervorgerufenen Rüstungsweitzkampf, bei dem das deutsche Volk den kürzeren ziehen müsse. Das deutsche Volk wir von denen, die die Welt teilen möchten, einem neuen Kriege entgegengesührt, es wird aber nur sich selbst ins Unglück stürzen und in sein eigenes Unglück andere Völker hineinziehen. Ferner wies der Redner auf die Heuchelei, die gegen Spanien seit zwei Jahren geübt wird und die unter dem Mantelchen der Kinderheitenfrage nun auch gegen die Tschechoslowakei geübt werden soll. Dabei ist die Stellungnahme der reaktionären Presse Polens zu beachten, die geachtet werden muß. Die deutsche Arbeiterschaft in Polen, die sich ihrer staatsbürgerlichen Pflichten voll bewußt ist, verlangt, daß die Außenpolitik Polens an die der demokratischen Staaten angelehnt werde. Die Arbeiterschaft ist sich ihrer Verantwortung für das Schicksal des Landes bewußt und fordert, daß ihr durch die Demokratisierung des Landes auch das Mitbestimmungsrecht gegeben werde.

Der beifällig aufgenommenen Rede des Genossen Kociolek folgten weitere Darbietungen des Orchesters, Volkslieder, gesungen vom Chor des „Fortschritts“, und Rezitationen des Genossen Heine.

Nach einem begeisterten Schlußwort des Genossen Zerbe fand die Akademie bei den Klängen der „Internationale“, die vom Chor gesungen wurde und in die schließlich Orchester und Publikum einfielen, ihren Abschluß.

In gehobener Stimmung verließen die deutschen Arbeiterinnen und Arbeiter die stimmungsvolle Maifeier.

# Eine Streikaktion in Nazi-Deutschland

Jedoch auch Lohnabbau mit Hilfe der Polizei

Aus Berlin wird berichtet, daß in den großen Textilwerken Wuppertal eine Herabsetzung der Arbeiterlöhne bis zu 25 Prozent erfolgte. Die Belegschaft antwortete auf diese Maßnahme mit dem Streik, was bei dem heutigen Regime in Deutschland eine außergewöhnliche Aktion ist. Die mit den Delegierten der Streikenden gezwungenermaßen aufgenommenen Verhandlungen führten dazu, daß die alten Lohnsätze wieder eingeführt wurden.

In einem der größten Fahrradwerke Deutschlands wurden sämtliche Akkordsätze bis zu 20 Prozent gekürzt. Die Arbeiter beschwerten sich und ein großer Teil der Arbeiter weigerte die Arbeit zu den herabgesetzten Akkordätzen. Die Antwort des Betriebsführers lautete: „Das Faulenzen hat aufgehört. Arbeitet in Zukunft intensiver und ihr verdient genau so viel wie bisher. Die Preise

sind zu hoch, sie müssen niedriger werden, damit der Absatz steigt.“

Einige Mechaniker, die trotz dieser Erklärung bei ihrer Weigerung blieben, wurden zur politischen Polizei, der Gestapo, geladen. Dort wurde ihnen gesagt, daß sie nur die Wahl zwischen der Arbeitsaufnahme und der Verschickung in ein Konzentrationslager hätten. Sie sollten froh sein, überhaupt Arbeit zu haben und nicht durch unvernünftige Löhne die Wirtschaft schädigen, wodurch sie das Aufbaumerk des Führers sabotieren.

Diesen Drohungen gegenüber mußten sich die Arbeiter natürlich die Abzüge gefallen lassen. Hitler aber kann in die Welt hinausprechen: „Wann ist jemals für den Arbeiter mehr gesorgt worden?“

Es soll Leute im Ausland geben, die den Worten Hitlers sogar Glauben schenken. Nur die deutschen Arbeiter wissen es besser!

## Die Japaner am Großen Kanal

Tokio, 2. Mai. Das japanische Hauptquartier teilt mit, daß die japanischen Truppen, die im Südwesten der Provinz Schantung operieren, bereits in die Provinz Kiangsu einmarschiert seien, wo sie sich südlich des Großen Kanals vorwärts bewegen; es wurde die Stadt Sutschan am Großen Kanal besetzt, die 8 Kilometer südöstlich von Taiertschwang liegt.

## Wieder russisch-japanischer Konflikt

Tokio, 2. Mai. Die japanische Agentur Domei meldet: Die japanische Regierung hat das Verlangen der sowjetrussischen Regierung, die japanischen Konsulate in Chabarowst und Blagowieschtschensk zu schließen, abgelehnt. Das japanische Außenministerium hat hierauf die Nachricht erhalten, daß die sowjetrussischen Behörden von nun ab von diesen Konsulaten keine chiffrierten Telegramme annehmen werden. Der Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärt hierzu, daß diese einseitige Maßnahme keine rechtliche Grundlage besitze, daher werde auch ein scharfer Protest in Moskau eingelegt werden.

## Schweres Unglück in Portugal

21 Tote und 19 Verletzte.

Paris, 2. Mai. Nach einer in Paris vorliegenden Gavas-Meldung aus Lissabon wurde ein vollbesetzter Autobus an einem Bahnübergang in der Nähe der Hafenstadt Viana do Castelo im Norden Portugals vom Zuge erfasst und zertrümmert. 21 Personen wurden dabei getötet und 19 verletzt.

## Rettung von 183 Weltisfahrern

Aus Moskau wird berichtet: Der größte Teil der russischen Eisbrecherflotte, sowie eine große Anzahl von sowjetrussischen Transportschiffen sind bekanntlich im Radeis eingeschlossen. Nunmehr ist es sowjetrussischen Flugzeugen gelungen, von den am meisten bedrohten Eisbrechern „Sablo“, „Sedow“ und „Malgin“ insgesamt 183 Mann zu bergen und nach der Litzki-Bucht zu transportieren.

## Die ersten Seeschiffe in Moskau

Aus Moskau wird berichtet: Eine Schiffsflotte auf der Wolga ist Freitag zum ersten Male in Moskau an dem neuen Moskwa-Wolga-Kanal eingetroffen und ist unter den neuen Brücken über den Moskwa-Fluß durchgefahren. In dieser Flotte waren die großen Motorschiffe „Jozif Stalin“, „Wjaceslaw Molotow“ und „Wjatschislaw Kalinin“ und sechs kleinere Schiffe.

## Wieder Terrorakte in Palästina

Jerusalem, 5. Mai. In ganz Palästina ist eine neue Welle von arabischen Terrorhandlungen zu verzeichnen. Es finden Ueberfälle auf jüdische Siedlungen, auf Autobusse und auf die Eisenbahn statt und Telefonverbindungen wurden zerstört.

Bei einer Aktion gegen ein arabisches Dorf wurden Polizisten durch arabische Freischärler getötet.

Jerusalem, 5. Februar. Die irakische Petroleumgesellschaft hat beschlossen, ihre Petroleum-Rohrleitung durch palästinensisches Gebiet aufzuheben, da diese ständig durch arabische Anschläge beschädigt wird.

Dem Bericht ist weiter ein Rapport der Gendarmerie über weitere Waffenjunde bei ehemaligen Mitgliedern der „Eisernen Garde“ in der Provinz beigegeben.

## Vierfacher Giftmörder vor Gericht

Wien, 2. Mai. Vor dem Wiener Schwurgericht begann am Montag die Verhandlung über einen Fall, wie ihn die österreichische Kriminalgeschichte bisher nicht zu verzeichnen hatte.

Angeklagt ist die 40jährige Martha Marel wegen vierfachen Giftmordes und versuchten Giftmordes in einem Falle, sowie wegen versuchten Betrugs. Die Angeklagte wird beschuldigt, ihren Gatten Emil Marel, ihre 7 Jahre alte Tochter, ihre 67jährige Großtante Susanne Löwenstein, die sie zur Universalerbin eingesetzt hatte, sowie die 54jährige Schneiderin Felicia Kittenberger, die von der Marel zum Abschluß eines Versicherungsvertrages von 5000 Goldschilling veranlaßt worden war, durch unglückliche Vergiftung mit Thallium getötet zu haben. Der dreijährige Sohn Alfons Marel, der ebenfalls unter Vergiftungserscheinungen erkrankt war, konnte gerettet werden.

Martha Marel stand schon im Jahre 1925 im Mittelpunkt eines Versicherungsbetrugsprozesses, der gegen ihren Gatten Emil Marel geführt wurde. Marel war damals einen Tag nach Abschluß einer Versicherung auf 400 000 Dollar mit furchtbar verfallenenm Unterschmel aufgefunden worden. Bei dem Strafverfahren, daß die Öffentlichkeit seinerzeit stark bewegte, wurden beide Gatten von der Anklage des Versicherungsbetruges freigesprochen.

## Der Spionagedienst der tschilischen „Eisernen Garde“

Das rumänische Innenministerium übermittelte der Presse eine weitere Sammlung von Dokumenten, die im Zuge der Aktion gegen die „Eiserne Garde“ vorgefunden wurden. Es handelt sich durchwegs um Dokumente, aus denen hervorgeht, daß die Eiserne Garde Informatoren in der Polizeidirektion Budapest, bei der Staatspolizei, bei allen staatlichen Behörden, bei bedeutenden öffentlichen und privaten Unternehmungen, Fabriken usw. hatte. Diese Informatoren wurden wiederholt zur mündlichen Verhörhaltung zu dem Führer der „Eisernen Garde“ Boreanu selbst befohlen, und zwar durch Tagesbefehle, die in den einzelnen Fällen der „Eisernen Garde“ verlesen wurden und von den betreffenden Personen zu unterzeichnen waren. Nichtbefolgung des Auftrages zur Verhörhaltung wurde einem Verrat an der Bewegung gleichgesetzt.

Metro  
Przejazd-Strasse 2

Heute und folgende Tage

# Der letzte Alarm

In den Hauptrollen  
**Constance Bennet**  
**Douglas Montgomery, Oskar Homolka**

Heute u. folg. Tage das größte Werk v. Lubitsch

# „Eskapade“

mit **Marlene Dietrich**  
und **Herbert Marshall**

MIRAZ  
11-go Listopada 18 16

In den nächsten Tagen Eröffnung des

## Sanatoriums Teofilów

bei Lodz  
für psychische und Nervenranke, Rekonvaleszenten, und gebrechliche Kinder  
Information: Lodz, Tel. 151-89

**Fichten, Tannen, Lebensbäume**  
Kiefern, Eiben,  
Zypressen, Buchsbäume und viele andere. Dahlien  
in 150 Abarten, Seehlinge für Balkon und Garten  
in großer Auswahl empfiehlt Gärtnereiwirtschaft  
**JERZY KOŁACZKOWSKI**  
Gärtnereibetrieb, Eobs, Piotrkowska 241  
Telephon Nr. 222-00

**Benerologische Heilanstalt** Haut- u. Geschlechts-  
Krankheiten  
**Petrikauer 45** Tel. 147-44  
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends  
Frauen und Kinder empfängt eine Arztin  
**Konsultation 3 Bloth**  
**Zahnärztliches Kabinett**  
**TONDOWSKA**  
jetzt **Petrikauer 152** Tel. 174-93  
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr  
an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr



**Kauft aus 1. Quelle**  
**Kinder-Wagen**  
**Metall-Betten**  
**Mateassen** gepolstert  
und auf Federn „Patent“  
**Weinmaschinen**  
Fabelkasser  
**„DOBROPOL“**  
Dobrohoze 73 Tel. 150-00  
im Hofe

## Heilanstalt

**Petrikauer 294** Tel. 122-89  
(an der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn)  
2 mal täglich empfangen Aerzte aller Spezialitäten. Zahnärztliches Kabinett. Visiten  
in der Stadt. Analysen und Vorbeugungen  
Geöffnet von 11 bis 8 Uhr abends.  
KONSULTATION 3 ZŁOTY

## Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
**Trangutta 8** Tel. 179-89  
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2  
Besonderes Wartezimmer für Damen  
Für Unbemittelte — Heilanknospese

**Przedwiośnie**



**Jeromiliego 74/76**  
Bahnhofzufahrt Linie 0, 5, 6 u. 8  
zur Gde Koppernka u. Jeromiliego

Die letzten Tage **Der Generalangriff auf Eure Nerven** Die letzten Tage

# „Die glückliche 13“

Humor über Humor Humor über Humor

In den Hauptrollen **H. Grossówna @ St. Sielanski** Mittleres **Der Frauenklub**

Preise der Plätze: 1. Platz 1.00 Zloty  
2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50 Gr  
Vergünstigungskupons zu 70 Gr  
haben nur wochentags Gültigkeit  
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr  
Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

# Die Ehe als Kulturspiegel der Völker

## Von seltsamen Hochzeitsbräuchen und merkwürdigen Ehefitten

Eine kulturwissenschaftliche Plauderei von Friedrich Steiner.

Zu jenen völkerverpsychologisch interessantesten Merkmalen, die uns sowohl Aufschluß über den sozialen als auch den sittlichen Charakter eines Staates geben, gehört seine Ehegesetzgebung. Denn Ehe und Familie sind die staatsbildenden Elemente; ihre gesetzmäßige Verankerung kann deshalb gewissermaßen als der innere Wertmaßstab für das kulturelle und geistige Niveau eines Volkes betrachtet werden.

Zunächst ist die Tatsache bemerkenswert, daß die gesetzmäßig festgelegten Grenzen des Heiratsalters bereits einen Rückschluß auf den Entwicklungsstand der einzelnen Völker ermöglichen. Während beispielsweise in europäischen und amerikanischen Ländern durch ziemlich übereinstimmende Gesetzgebungen das Heiratsalter für Ehepartner festgesetzt ist, und zwar: in Deutschland für Männer das 20. Lebensjahr, für Mädchen das 16. Lebensjahr, in Frankreich für Männer das 18. Lebensjahr, für Mädchen das 16. Lebensjahr, in England für Männer das 14. Lebensjahr, für Mädchen das 12. Lebensjahr, gibt es noch zahlreiche Völker, bei denen die Grenzen des Heiratsalters sehr merkwürdig gezogen sind. Bedeutendvoll ist dabei immer die Rolle, die der Frau als Ehepartnerin zugewiesen wird. Von der völligen Rechtslosigkeit bis zur Gleichstellung und Gleichberechtigung mit dem Manne bewegt sich die Ehefala. Bei primitiven Völkern müssen wir das außergewöhnlich niedrige Heiratsalter der Mädchen darauf zurückführen, daß sie als Ehepartnerin lediglich der Sinnesbefriedigung des Mannes zu dienen hat. Erst das Bedürfnis des männlichen Partners, auch zu einer geistigen Bindung zu gelangen, rückt das Heiratsalter bei den verschiedenen Kulturvölkern höher hinauf. Während also das Heiratsalter in den Kulturstaaten bei Mädchen zwischen dem 14. und 16. Jahr liegt, treffen wir bei vielen primitiven Völkern noch auf die sogenannte Kinderehe, die wir noch näher charakterisieren werden.

Vorerst noch ein Hinweis, der uns veranschaulicht, welche Jahrzahlen bei der europäischen Gattenwahl als „normales“ Heiratsalter Geltung haben. Der bekannte Forscher Sellheim kam zu folgender Statistik, die er als Ergebnis jahrelanger Beobachtungen und Untersuchungen aufgestellt hat. Als das vorwegzunehmende Ergebnis kommt Sellheim zu dem Resultat, daß für die Frau das 21. Lebensjahr und für den Mann das 27. Lebensjahr die beste Voraussetzung für eine harmonische Ehe bilden. Für die Lebensperioden, die vor und nach diesem Alter liegen, ermittelte Sellheim nachstehende harmonische Partner:

Frauen im Alter von 14, 21, 28, 35, 42, 49 Jahren passen zu Männern im Alter von: 18, 27, 35, 43, 54, 63 Jahren.

Ist der Altersunterschied wesentlich größer, so übt dies meist einen nachteiligen Einfluß auf die Gestaltung des ehelichen Lebens aus; denn die Differenz auf geistigen und besonders körperlichem Gebiete muß die Ehegemeinschaft körperlich zerstören. Dessen ungeachtet hatte der große Denker Goethe in seinem 74. Jahr sich ernsthaft mit dem Gedanken getragen, die 19jährige Ulrike v. Levetzow zu ehelichen. Der nordische Dichter Strindberg verlor sich in seinem 60. Lebensjahr mit der neunzehnjährigen Fanny Falkner zum 4. Male in seinem Leben als „Ehepartner“, nachdem er in drei früheren Ehen Schiffbruch erlitten, und der „Welteroberer“ und kühne Denker Napoleon hat als Einjam-Verbannter auf St. Helena in seinem 50. Jahr sich ernsthaft um die 14jährige Reijy Balcombe bemüht — doch kam diese dritte Ehe Napoleons nicht zustande, weil der Gouverneur Sir Lowe die Beziehungen dieses seltsamen Liebespaares verbot.

Wenn auch derartige krasse Altersunterschiede zwischen Eheschließenden in Europa nicht sehr häufig sind, so gibt es doch große Länderstriche, in denen religiöses Gesetz und überlieferte Sitte einen derartigen Ehebrand begünstigen — sogar fördern: So schreibt das Gesetz des Mannes den alten Indern als günstigstes Heiratsalter für die Frau das achte und für den Mann das 24. Lebensjahr vor. Bei den alten Griechen war man daratig bedacht, die Frau nicht vor dem 20. und den Mann nicht vor dem 30. Jahr zu verheiraten. Bei den Römern der Antike war es dagegen bei Strafe den Mädchen verboten, nach dem 19. Jahr zu heiraten, als heiratsfähig galten sie nur zwischen dem 13. und 17. Jahr. In Südamerika, bei den Bajutos, trifft man heute noch Männer, vor ihrer Hütten sitzend, die einen weiblichen Säugling im Arme halten — ihre künftige Gattin. In diesem Regierstaat werden die Mädchen sofort nach ihrer Geburt als „heiratsfähig“ erklärt. Eine Ehekuriosität gibt es auf den Andamaneninseln: dort ist es nämlich den Männern erlaubt, eine Witwe von zwanzig Jahren und gleichzeitig deren Tochter von neun Jahren zu ehelichen. Die Guatindianerinnen in Paraguay heiraten zwischen dem 5. und 8. Lebensjahr; ähnlich wie viele Chinesinnen, Brasilianerinnen und die Mädchen auf Ceylon, die sogar zwischen dem 5. und 6. Lebensjahr geehelicht werden. Freilich soll gleich betont werden, daß derartige Eheschließungen rein materielle Angelegenheiten sind, die nur eine Berücksichtigung des männlichen Standpunktes darstellen.

So heirateten z. B. bis vor kurzem gewisse Türken in Kleinasien meist zehnjährige Mädchen, um von diesem bald einen Sohn zu bekommen, der sie dann ernähren muß; kam aber eine Tochter zur Welt, so hatte der Ehemann das Recht, seine Frau zu verstoßen. Gingegeben stehen bei vereinzelt persischen und tatarischen Völkern die Töchter in hohem Ansehen, weil sie im heiratsfähigen Alter um einen möglichst hohen Preis verkauft werden und so die Eltern vor Nahrungsvorgen bewahren helfen.

Naturngemäß führer die schon erwähnten Kinderehen zu einem raschen Verwelken des weiblichen Ehepartners. Die Kopfen verehelichen ihre Töchter zumeist im 9. Lebensjahr; im 12. Lebensjahr haben die jungen Ehefrauen bereits mehrere Kinder und mit 16 Jahren graue Haare und Knizeln. Die eingeborenen Ägypter schicken ihre sechs- bis achtjährigen Töchter in die Ehe — und mit 30 Jahren gleichen diese dann 70jährigen Greisinnen. Reisende auf Borneo beobachteten eingeborene Mädchen, die als Ahtjährige geheiratet hatten und Ende der Zwanzig auf Stöcken herumhumpelten. Auf Java findet man viele achtjährige als Ehefrauen, denn dort gelten vierzehnjährige unverheiratete Mädchen als alte Jungfern, denen keinerlei Wert beigezessen wird. Bei den Verberrassen und bei vielen Indianerstämmen krißt man ganz junge Frauen, die — von der Fröhe zermüht — mit einem Urgroßmuttergesicht den Kochkessel rühren, Neze flicken und die niedrigsten Arbeiten verrichten, von niemandem geehrt und geachtet. — Eng verbunden mit diesen äußerlich ungünstigen Auswirkungen der Kinderehe ist die Mütterchaft solcher jungen Ehefrauen. Nach zuverlässigen Berichten sterben durchschnittlich 30 Prozent aller jungen Ehefrauen im Wochenbett. Bei vielen Völkern, z. B. bei den Schangals und bei den abessinischen Frauen, sind Mutterfreuden zwischen dem 10. und 12. Lebensjahr ziemlich alltäglich. Titus Tobler berichtet von einer Eingeborenenfrau in Palästina, die mit 13 Jahren schon zwei Kinder hatte. Ungünstige Folgen dieser Kinderehen hat man bei den Daori auf Neuseeland beobachtet. Sehr häufig rafft auch die Tuberkulose diese jungen Ehefrauen hinweg. In manchen Gegenden erlebten aber Forscher auch gute Resultate bei Fröhehen. So liest man in dem Bericht des Missionars Beierlein, der jahrelang auf Madras lebte, daß dort nur selten Todesfälle oder ernsthafte Erkrankungen als Ursache der Kinderehe auftreten. Bestätigt wird diese Beobachtung noch durch den Gelehrten Dr. Tertre, der auf den Antillen blühend aussehende Mütter im Alter von elf bis dreizehn Jahren antraf. Die zwanzigjährigen Großmütter und sogar die dreißigjährigen Urgroßmütter waren noch kräftig, lebensstroh und gesund.

Noch fehlen uns einheitliche Untersuchungsergebnisse über die Folgen der Kinderehe, über Gewichts- und Größenverhältnisse der Erstgeburt und über die Fruchtbarkeit der kindlichen Mütter. Eine Ehehygiene darf man bei diesen primitiven Völkern nicht erwarten, denn dort wird die Ehe vorwiegend aus materiellen oder alten religiösen Motiven geschlossen, vom Standpunkt des Mannes, entsprechend dem patriarchalischen Herrschaftssystem. Und die geistige Beschaffenheit der Nachkommenschaft spielt bei diesen Völkern eine sehr untergeordnete Rolle. So läßt sich abschließend feststellen, daß diese sogenannten Fröhe- oder Kinderehen als typisches Kennzeichen primitiver Völkern gelten — Ehen, die nur geschlossen wurden, um der materiellen und sexuellen Versorgung des Mannes zu dienen — im Gegensatz zu den europäisch-amerikanischen Ehegemeinschaften, deren Fundament seelisch und geistig begründet ist. In diesem Sinne darf auch die Ehe als der wahre Kulturspiegel eines Volkes bezeichnet werden.

### Raucher-Statistik

Die in Paris erscheinende Fachzeitschrift „Revue des Tabacs“ veröffentlicht eine interessante Statistik über den Verbrauch an Zigaretten. Unerwartet erfährt man daraus, daß an der Spitze des Zigarettenkonsums nicht etwa die Vereinigten Staaten stehen, die die phantastische Zahl von 1035 Zigaretten jährlich pro Kopf der Bevölkerung verzauchen, sondern Kuba, wo diese Zahl 1039 beträgt. Es folgt dann Venezuela mit 982. Unmittelbar darauf, das heißt an vierter Stelle, bereitet diese Statistik eine neue Ueberraschung, denn wer hätte gedacht, daß diese Stelle von Finnland mit 949 besetzt werden würde, das sogar England, das traditionelle Raucherland, überflügelt, das nur 946 Zigaretten pro Kopf der Bevölkerung jährlich konsumiert. Die Liste geht dann mit Irland (761), Mexiko (740), Tschechoslowakei (731), Irak (702), den Malayischen Staaten (666) und Palästina (648) weiter. Den geringsten Verbrauch an Zigaretten hat — wiederum höchst erstaunlicherweise — Britisch-Indien mit 26 Zigaretten pro Kopf der Bevölkerung. Dann kommt Peru mit 119, Indochina mit 138 und China mit 159. Das ausgesprochene Zigarettenraucherland Frankreich, wo weder viel Reife noch viel Zigar-

ren geraucht werden, konsumiert trotzdem nur 412 Zigaretten pro Kopf. Im Gesamtsumme stehen natürlich die USA mit ihren Millionen an der Spitze, sie verbrauchen jährlich 141 827 Millionen Zigaretten. Und schließlich noch eine weitere Ueberraschung: trotz des prozentual geringen Verbrauchs ist China mit seinen 400 Millionen Menschen der zweitgrößte Zigarettenkonsument der Welt und verbraucht 70 000 Millionen Stück.

### 50. Geburtstag des Eiffelturms

Der Eiffelturm wird im Jahre 1939 seinen fünfzigsten Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß sollen in Paris große Festlichkeiten stattfinden, deren Programm demnächst aufgestellt werden wird.

### Großer Platinfund in Jugoslawien

Der Gastwirt Milan Orca aus Derвента hat der technischen Fakultät der Belgrader Universität ein Erz, das er in der Umgebung seiner Gemeinde gefunden hat, zur Analyse übergeben. Durch die Analyse wurde festgestellt, daß das Erz Platin, Gold und Silber enthält. Der Prozentgehalt ist ein solcher, daß die Ertragsfähigkeit garantiert ist. Es wird erklärt, daß dies der erste Fall ist, wo in Europa Erz mit so hohem Platingehalt gefunden wurde.

### Die Indianer sterben nicht aus!

Das Indian Bureau in Washington gibt bekannt, daß es zum Stichtag des 31. März nicht weniger als 337 366 Indianer in Amerika gab. Da es um die Jahrhundertende nur 266 000 Rothhäute gab, so bedeutet das eine rapide Zunahme der indianischen Bevölkerung der Vereinigten Staaten. Sie haben zwar noch lange nicht die Zahl erreicht, die sie vor Beginn der Kolonisierung gehabt haben, denn damals, als die „Bleichgesichter“ nach Far West zogen, gab es 846 000, aber die Vorstellung, daß die Indianer zum Aussterben verurteilt sind, hat sich nunmehr eindeutig als falsch erwiesen.

### Krokodile kessen Bojen

Die „Imperial Airways“, die den Luftverkehr zwischen England und Südafrika besorgen, verwendeten für die Landung der Wasserflugzeuge weithin sichtbare, rote Gummibojen. Diese gingen jedoch in der letzten Zeit vielfach verloren, weil sie von Krokodilen durchgebissen wurden, die sie vielleicht für Fische hielten. Die Gesellschaft hat daher Stahlbojen mit einem Gummiüberzug eingeführt. Eine dieser Bojen wurde jedoch dieser Tage von Eingeborenen in Kampala verentt, weil dieselben behaupteten, sie haben ihrem Stamme Unglück gebracht.

### Eine Vereinigung gegen rote Fingernägel.

In Paris ist ein Verein gegründet worden, dessen ausschließlich weibliche Mitglieder sich verpflichten müssen, niemals rot gefärbte Fingernägel zu tragen und außerdem den Kampf gegen die rot gefärbten Fingernägel ihrer Geschlechtsgenossinnen aufzunehmen.

### Rüchenschaben als Zigarettenlieferanten.

Im Gefängnis von Amarillo in Texas wurde festgestellt, daß seit 14 Tagen die Gefangenen auf irgendwelchen Schleimwegen Zigaretten erhielten. Die Uebervachung wurde verstärkt, und es schien absolut ausgeschlossen, daß sie eingeschmuggelt sein konnten. Trotzdem hörten die Zigarettenlieferungen nicht auf: ein Gefangener, der das Recht hatte, zu rauchen, benutzte — Rüchenschaben als Boten. Er band die Zigaretten an einen Faden den Tieren um den Leib, und diese krochen durch die Ritzen und lieferten den Tabak pflichtgemäß ab.

### Humor.

„Meine arme Frau ist zu bedauern. Sie klagt über Hysterie, Komaalgie, Neurosthenie, Neuritis, Neurose, Hypocrassthenie und Hypoämie.“  
„Um Gotteswillen. Wo hat sie denn das alles her?“  
„Aus dem Großen Brodhaus!“

1. Frage: Was ist ein Kannibale, der seinen Vater gefressen hat?  
Antwort: „Eatt.“  
2. Frage: Was ist derselbe Kannibale, wenn er auch noch seine Mutter gefressen hat?  
Antwort: „Eine Doppelwaife.“  
3. Frage: Wo findet ein solcher Mensch noch Sympathie?  
Antwort: „Im Großen Brodhaus unter „S.““

### Wenn etwas geschehen ist

was die Öffentlichkeit interessiert, was in die Zeitung muß, dann nicht lange gezögert, sondern schnell geschrieben, telephontiert oder selbst

### schleunigst zur Volkszeitung

## Lodzzer Tageschronik

### Das Brot ist teurer geworden

Auf Grund von Bemühungen der Bäckermeisterung hat die Stadtkassette die Preisliste für Gebäck erhöht. Brot und Semmeln sind teurer geworden. Der Preis für Roggenbrot aus 65prozentigem Mehl, der bisher 30 Groschen für ein Kilo betrug, ist auf 32 Groschen erhöht worden, dunkles Roggenbrot aus 82,5prozentigem Mehl ist nicht teurer geworden und kostet weiterhin 25 Groschen für das Kilo. Der Preis für Schrotbrot ist hingegen von 27 auf 28 Groschen für ein Kilo erhöht worden, Semmeln von 70 auf 75 Groschen, Weizenbrot von 35 auf 37,5 Groschen. Höhere Preise als die amtlich festgesetzten dürfen nicht erhoben werden. Die Behörden führen in den Bäckereien eine Preiskontrolle.

### Morgen Bodenimpfungen

Wie berichtet, beginnt morgen, Mittwoch, in Lodz in den Sanitätsaufsstellen die Impfung der 1937 geborenen Kinder gegen Pocken, was bis zum 21. d. M. dauern wird. Geimpft wird an folgenden Punkten: 1. — Dworska 10, 2. — Przejazd 86, 3. — Zeromski-Strasse 4, 4. — Kopernikusstrasse 19, 5. — Lubelska 7, und im 1. Städtischen Ambulatorium an der Rybnastrasse Nr. 7/9. In den Sanitätsaufsstellen wird täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags und im Ambulatorium von 5 bis 7 Uhr nachmittags geimpft. Eltern, die dies unterlassen, setzen sich Geld- oder Haftstrafen aus. (p)

### Die Winterhilfsaktion wird aufgelöst.

Im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der Saisonarbeiten haben zahlreiche Arbeiter wieder Arbeit erhalten und nehmen die Winterhilfe nicht mehr in Anspruch. Im Zusammenhang damit ist mit der Liquidierung der Agenden der Winterhilfe begonnen worden. Im Büro des Winterhilfskomitees an der Glowna 48 wurden 30 Angestellte entlassen.

### Die Zahl der Rundfunkhörer weiter gestiegen.

Im Monat April ist ein weiteres Ansteigen der Zahl der Rundfunkhörer zu verzeichnen. Am 1. April waren in Lodz 47 400 Rundfunkhörer registriert. Im Laufe des Monats kamen 1551 Hörer hinzu, 985 fielen ab, so daß ihre Zahl am Ende des Monats 47 866 betrug.

### 73jährige Greisin vermisst.

Am 19. April verließ die 73jährige Paranka Demos, wohnhaft in Lodz, Glowackistrasse 17, ihre Wohnung und ist nicht mehr zurückgekehrt. Die Vermisste ist mittleren Wuchses, schmählich, mit grauem kurzgeschneitten Haar, blauen Augen, einem länglichen Gesicht, schwarzen Augenbrauen, auf der rechten Wange hat die Vermisste eine Schramme. Geleitet ist die Vermisste in einem schwarzen Rock, schwarze Samtbluse, dunkelblaues Kopftuch mit roten Punkten und einem großen schwarzen Umhängelagertuch, graue Strümpfe und schwarze Herrenschuhchen. Wer über den Verbleib der Greisin etwas weiß, wird gebeten, die Polizei in Kenntnis zu setzen.

## Schwester Anne-Christa

Roman von Edonite Judeich

(22 Fortsetzung)

So viel Selbstbeherrschung enttäuschte Jutta beinahe. Sie ließ es sich aber nicht anmerken. Alle Vorwürfe und Neckereien der Eltern über ihre Unpünktlichkeit ließ sie lachend über sich ergehen und war in fröhlicher und sprühender Laune.

Ihre dunklen Augen strahlten wie zwei leuchtende Sterne. Ein weicher Zug lag auf ihrem Gesicht und der Schönte es.

Die Stunden, die Doktor Bernide noch im Straten'schen Hause verlebte, verließen, da eine nette allgemeine Unterhaltung zustande gekommen war, hübsch und anregend.

Gleich nach dem Abendbrot erhoben sich die Herren. Doktor Bernides Abendzug nach Breslau ging bald.

Herr Straten mußte noch einmal in die Stadt. Er hatte mit dem Bürgermeister und einigen maßgebenden Herren eine Beratung wegen der geplanten Vergrößerung des Werkes. Der dadurch bedingte Ankauf von zusätzlichem Gelände sollte besprochen werden.

Gern nahm Doktor Bernide die Aufforderung an, zu der Fahrt nach dem Bahnhofe Straten's Wagen mitnehmen zu dürfen.

Den Augenblick, in dem Straten sich von seiner Frau verabschiedete und anschließend aus seinem Zimmer seine Aktentasche holte, benutzte Bernide, um Jutta rasch noch einmal in seine Arme zu ziehen.

Er gab vor, er habe sein Taschentuch verloren. Er ließ im selben Salon liegen. Mit ein paar Scherz-

## Lohnkonflikte

### Vertagte Konferenz mit den Ziegeleiarbeitern.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern die Konferenz wegen des Lohnabkommens in der keramischen Industrie statt. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Der Inspektor setzte eine zweite Konferenz auf den 7. Mai fest. In der Zwischenzeit werden beide Seiten Vorschläge ausarbeiten, die auf dieser Konferenz unterbreitet werden sollen.

### Beigelegter Konflikt.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz wegen eines zwischen den Arbeitern und der Leitung der Weberei von Lipki, Pogonowkistrasse 34, ausgebrochenen Konflikts statt. Die Fabrik wurde wegen Mangels an Bestellungen stillgelegt. Die Arbeiter traten an die Fabrikleitung mit der Forderung heran, ihnen schriftlich zuzusichern, daß nach Wiederaufnahme der Tätigkeit alle Arbeiter wieder angestellt würden. Der Vertreter der Firma unterschrieb auf der gestrigen Konferenz die geforderte Zusicherung, womit der Konflikt beigelegt wurde.

### Um die Lohnsätze in den Wollwebereien.

Zwecks Festsetzung neuer Lohnsätze für die Arbeiter in Wollwebereien für manche Warensorten hat

der Arbeitsinspektor für den 4. Mai eine Konferenz einberufen.

### Konflikt wegen unpünktlicher Lohnzahlung.

In der Firma Gezner, Kilinskastrasse 22-24, wurden den Arbeitern die Löhne unpünktlich gezahlt. Die Arbeiter wandten sich an den Arbeitsinspektor, der für den 6. Mai eine Konferenz einberief.

### Streik in einem Bauunternehmen.

In dem Bauunternehmen der Firma Holec in Łazynek sind etwa 20 Arbeiter in den Ausstand getreten, da die Lohnsätze vom Unternehmer nicht eingehalten werden. Hierfür ist das Arbeitsinspektorat in Kenntnis gesetzt worden. (p)

### Lohnkonflikt in Alexandrow.

In der Fabrik von Buzyn in Alexandrow kam es wegen Kürzung der Löhne zu einem Konflikt. Da die Arbeiter überdies sehr schlechtes Garn verarbeiten mußten, konnten sie den Mindestlohnfuß nicht erreichen. Sie traten daher in Streik. Auf Grund eines Einspruchs des Arbeitsinspektors schritten die Arbeiter wieder zur Arbeit. Der Inspektor hat für den 5. Mai eine Konferenz mit der Fabrikleitung angesetzt.

### Beislagnahme.

Auf Anordnung der Stadtkassette wurden die gestrigen Ausgaben des „Głos Poranny“ und des „Lodzianin“ beschlagnahmt. Beanstandet wurden die Berichte über die Kundgebungen am 1. Mai in Lodz.

### Flucht aus dem Leben

In der Nähe der Orkanstrasse in Chojny warf sich eine etwa 20 Jahre alte Frau vor einen Eisenbahnzug. Der Körper der Lebensmüden wurde von den Rädern zermalmt. Der Name der Selbstmörderin konnte noch nicht festgestellt werden.

In der Ogierka 7 trank die 27jährige Viktoria Mijas, ohne festen Wohnsitz, in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Lebensmüde wurde bewußtlos aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die die Mijas in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not.

### Urlaube im Wojewodschaftsamt.

Gestern trat der Leiter der Fürsorgeabteilung des Wojewodschaftsamtes, Kazimierz Janiszewski, seinen Erholungsurlaub an. Desgleichen begann gestern seiner Erholungsurlaub der Leiter der Landwirtschaftsabteilung, Stanislaw Konopacki.

### Schlägerei.

In der Korzeniowkistrasse 33 kam es zu einer Schlägerei, im Verlauf welcher die 27jährige Leoladia Kojek, wohnhaft Hoza 7, und der 25jährige Jaroslaw Koszanski, wohnhaft daselbst, so übel zugerichtet wurden, daß zu ihnen die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

### Vom Puppentheater in Lodz

Heute, Dienstag, um 16.15 Uhr gibt das Kindertheater „Der gestiefelte Kater“ eine weitere Kindervorstellung unter dem Titel „Der schreckliche Drache und das heldenhafte Schneiderlein“. Diese Vorstellungen erfreuen sich unter den kleinen Gästen einer allgemeinen Beliebtheit und sind die Vorstellungen immer gut besucht. Der Vorverkauf der Eintrittskarten erfolgt heute von 15 Uhr an der Kasse des Theaters, Kosciuszko-Allee 57.

### Auslosung von Prämien an die Sparer der P&O

Am 30. April fand in der Zentrale der P&O in Barchau die 12. öffentliche Verlosung von Prämien an die Sparer auf Sparkassenbüchern der Serie III statt. An der Verlosung nahmen alle Sparkassenbücher teil, auf welchen die fälligen Beträge bis zum 2. April eingezahlt wurden. Prämien zu 1000 Zloty fielen auf die Nummern 181 875, 186 692, 192 056, 192 207, 215 885, 219 780, 251 269. Prämien zu 500 Zloty fielen auf die Nummern 150 234, 156 503, 159 505, 162 386, 164 498, 165 091, 167 076, 167 587, 169 367, 177 417, 181 420, 181 997, 185 202, 193 165, 193 521, 194 569, 197 402, 197 796, 198 358, 201 251, 202 326, 202 493, 205 625, 206 216, 211 320, 212 707, 216 139, 218 106, 228 081, 239 031, 245 062, 249 634, 249 848.

Außerdem wurden noch 100 Prämien zu 250 Zloty und 326 Prämien zu 100 Zloty verlost.

Von den Gewinnen werden die glücklichen Sparer brieflich von der P&O benachrichtigt werden.

worten bat er „das gnädige Fräulein“, ihm suchen zu helfen.

„Fräulein Guzmann“ erklärte sich dazu bereit. Im selben Salon angelangt, schlang sie selber die Arme um seinen Hals und küßte ihn.

Sie ahnte nicht, daß der Abschiedskuß ihres Verlobten darum besonders lang und innig war, weil er über Juttas Schulter durch die Zimmerflucht hindurch auf der Schwelle des Eßzimmers, mit dem Gesicht zu ihm gewandt, Schwester Christa stehen sah.

So, nun sieht sie gleich, daß ich Sieger geblieben bin und nicht sie, dachte er mit einem Gefühl des Triumphes.

Mit tiefem Bedauern stellte Christa fest, daß eine Warnung bei Jutta nunmehr zu spät käme. „Arme, kleine, liebe Jutta“, flüsterte sie. — —

„Ach, Schwester Christa, Sie sind wirklich grausam. Nun soll ich schon wieder ins Bett gehen. Es ist doch eben erst neun Uhr vorbei“, klagte Frau Straten, als Christa leise mahnte, daß es jetzt Zeit sei, hinauf ins Schlafzimmer zu gehen.

„Gerade heute fühle ich mich besonders frisch. Ich bin wirklich gar nicht müde. Im Gegenteil, der Besuch dieses reizenden Menschen, des Doktors, hat direkt belebend auf mich gewirkt. Mir ist zumute, als ob ich Sekt getrunken hätte.“

„Eben deshalb sind jetzt Ruhe und Entspannung doppelt nötig, gnädige Frau.“

„Ich glaube es auch, Mamuschka“, pflichtete Jutta bei, die bei den lobenden Worten der Mutter, die „ihrem Herbert“ gegolten hatten, vor Freude über und über rot geworden war.

„Aber weißt du, was wir tun, Mamuschka, ich sehe mich noch ein bißchen zu dir ans Bett, und wir unterhal-

ten uns noch ein wenig. Geld, Schwester, das darf ich doch?“

Eine dringende Bitte stand in den dunklen Mädchenaugen.

Schwester Christa verstand und nickte zustimmend mit dem Kopfe.

„Wißt ihr, was ihr alle beide seid? Zwei Scheusäler“, zankte mit gemachtem Zorn Frau Straten. „Ihr habt euch gegen mich armes Opfer verschworen. Tyranninnen seid ihr! Niemals darf ich tun, was ich will. Immer muß ich euch folgen.“ Frau Straten seufzte, aber sie lachte dabei. „Also wenn es nicht anders geht, dann schaffst mich altes Bräut nur hinauf. Komme nur gleich mit, Jutta.“

Sie henkelte sich rechts bei der Tochter, links bei der Schwester ein. Unter Lachen und Scherzen ging man in den ersten Stock hinauf, in dem sich die Schlafzimmern befanden.

Während die Schwester die Mutter für die Nacht zurechtmachte, hatte Jutta sich auf die breite Fensterbank des geöffneten Fensters gesetzt. Sinnend blickte sie hinaus in den im silbernen Mondlicht daliegenden Garten. Rosenrost durchzog die Luft, leise rauschten die Bäume. Noch nie war eine Sommernacht Jutta so schön erschienen wie diese, in der ihr junges Herz erfüllt war von nie gekannter Seligkeit.

Da rief die Mutter.

„Ja, Mamuschka, ich komme. Wir wollen aber das Licht ausschalten, es ist so wunderbarer Mondenschein. Ist es dir recht?“

„Ja!“

Die rot verhängte Deckenlampe erlosch.

Jutta setzte sich an das Bett der Mutter, nahm zärtlich ihre Hand.

(Fortsetzung folgt.)

### Je 2 Jahre Gefängnis für Todendiebinnen

In den Manufakturwarenladen Bryl an der Petrikauer Straße 58 kamen am 23. Februar d. J. zwei elegante Frauen und ließen sich verschiedene Stoffe vorlegen, ohne jedoch etwas zu kaufen. Nach ihrem Weggange gewahrte der Geschäftsinhaber, daß 2 Stücke Stoff verschwunden waren. Da die beiden noch nicht weit waren, konnte er sie festnehmen und der Polizei übergeben. Bestern standen die beiden als Angeklagte vor dem Stadtgericht und wurden zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (P)

### Die Nachbarin verbrüht.

Zwischen den Nachbarinnen Feliska Wojcik und Stanisla Malyniak, wohnhaft Siemnastraße 18, kam es zu Streit. Die Wojcik begnügte sich nicht mit dem Wortgefecht, sondern begoß ihre Gegnerin auch mit heißem Wasser. Diese erlitt ernste Verbrühungen und mußte die Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen. Gegen die angriffslustige Wojcik wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

### Morgen Beginn der Aushebung.

Morgen, Mittwoch, beginnt die Aushebung des Jahrganges 1917. Es haben sich zu melden: vor der Aushebungscommission Nr. 1, Ogrodowa 34, die im Bereich des 2. Polizeikommissariats wohnhaften Männer, deren Namen mit den Buchstaben A bis M beginnen; vor der Aushebungscommission Nr. 2, Kosciuszko-Allee Nr. 19, die Männer aus dem Bereich des 1. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben A bis F. Mitzubringen ist der Personalausweis, Schul- und Berufszeugnisse sowie die Bescheinigung über die zweite Registrierung.

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierzka 87; J. Hartman, Brzezinka 24; W. Rowinska, Plac Wolnosci 2; A. Perezman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolcaniska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Napierkowskiego 27. A. Kempfi, Karolewska 48.

### Brände auf dem Lande.

Während des Gewitters am Sonntag schlug der Blitz in die Scheune des Reinhold Engler im Dorf Budy Stoki, Gemeinde Nowosolna. Der Blitz zündete und setzte die Scheune in Flammen, die niederbrannte. Der Brandschaden beläuft sich auf 2800 Zloty.

Im Dorf Guzow, Gemeinde Gospodarz, Kreis Lodz, wurde die Scheune des Jan Dwiecki von einem Unbekannten in Brand gesetzt. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und konnte im Keim erstickt werden. Von der Brandstiftung wurde die Polizei benachrichtigt.

### Experimente mit Bettwanzen

Unter den vielen hundert Arten von Wanzen gibt es eine, die auf den schönen Namen „Bettwanze“ — nein, nicht hört, denn hören kann sie möglicherweise überhaupt nicht, — aber doch wenigstens eingetragen ist in die Liste jener Insekten, die mit einem schnabelartigen Saugrüssel begabt sind. Mit diesen reizvollen Geschöpfen hat man kürzlich interessante Versuche ausgeführt. Wie findet die Wanze im Dunkel der Nacht ihr Opfer? Wahrscheinlich leitet sie, wie die meisten Insekten, ein feiner Geruchssinn. Aber darüber hinaus scheint noch ein anderer Sinn ihr behilflich zu sein, sich an das Opfer heranzupürschen und die Stellen zu ertasten, die am besten geeignet sind, ihm Blut abzuzapfen.

Es zeigte sich, daß die Tiere ein sehr ausgeprägtes Empfindungsvermögen für Temperaturunterschiede haben. Ein Körper, der Wärme ausstrahlt, gleichgültig, ob es ein lebender Körper oder eine Wärmequelle anderer Art ist, etwa eine erwärmte Glasröhre, bewirkt, daß sich die Tiere auf diese Wärmequelle zu bewegen, daß sie den Rüssel ausstrecken und zu stechen versuchen. Schon auf ein Zentimeter Entfernung wirkt ein Temperaturunterschied von 1 Grad Celsius als Wärmereiz. Bestrahlt man laufende Wanzen mit unsichtbaren Wärmestrahlen, so halten sie augenblicklich im Laufen inne. Sie müssen diese Strahlen also irgendwie gefühlt haben. Wo aber war das Organ zu suchen, das den Tieren diese Empfindungen vermittelt? Handelt es sich um ein diffuses Temperaturempfinden oder um bestimmt lokalisierte Sinnesorgane?

Es lag nahe, den Temperaturempfinden in den Fühlern zu vermuten, denn bei einigen anderen Insekten hat man entsprechende Sinnesorgane in den Fühlern bereits nachgewiesen. Man amputierte also zunächst einigen Tieren beide Fühler und sah, daß die Wanzen nun überhaupt nicht mehr auf Wärmestrahlung reagierten. Der Temperaturempfinden ist also auf die Fühler beschränkt. Nahm man einer Wanze von den viergliedrigen Fühlern nur das oberste Glied weg, so reagierte das Tier unvermindert auf den Wärmereiz. Auch die Amputation des nächsten Fühlergliedes blieb noch ohne Einfluß. Erst mit dem dritten Fühlerglied nahm man dem Tier die Möglichkeit auf Wärmereize durch gerichtete Bewegungen zu reagieren. Ein besonders Sinnesorgan konnte man aber weder in diesem noch in dem untersten Fühlerglied entdecken. Es scheinen also wohl nur freie Nervenenden zu sein, die hier eine spezifische Sinnesempfindung vermitteln.



## Der Pfarrer Kneipp.

das war ein weitblickender Vorkämpfer der Naturheilkunde. Mit seinem Kneipp Malzkaffee schuf er etwas einzig dastehendes. Weil er so gut und nicht teuer ist, trinken täglich Millionen

# Kneipp Malzkaffee!

### Leidenträger auf dem Friedhof gestorben

Als gestern nachmittag auf dem evangelischen Friedhof in Dohy die Beerdigung des Portiers Karl Ziegenhagen stattfand, erlitt der als Träger anwesende 58-jährige Julius Schmidt (Bakontna 66) plötzlich einen Schwächeanfall und brach zusammen. Man bettete ihn auf einer nahen Bank und benachrichtigte die Rettungsbereitschaft. Der Arzt konnte jedoch nur noch feststellen, daß der Mann, der eben noch jemand den letzten Dienst erwiesen hatte, einem Hirnschlage erlegen war. Die Leiche wurde in der Leichenhalle des Friedhofs aufgebahrt.

### Wieder ein Kind ausgelegt.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung in der Zamadzkastraße 11 wurde ein etwa 6 Monate altes Kind männlichen Geschlechts zurückgelassen. Das Kind wurde ins städtische Findlingsheim eingeliefert.

### Unfall bei der Arbeit.

In der Schlosserwerkstatt an der Gradowastraße 3 erlitt der daselbst wohnhafte 17-jährige Roman Milezarek einen Unfall bei der Arbeit, wobei ihm die Finger zermalmt wurden. Dem Verunglückten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

### Diebesfrevheit.

An der Ecke Dworska und Franciszkanska wurde dem Sziel Boznancki aus Alexandrow von einem Unbekannten der Hut vom Kopf gerissen. Der freche Räuber entkam mit dem Hut.

### Pobianice. Bestrafte Hausbesitzer.

In Pobianice kam es in letzter Zeit wiederholt zu Konflikten zwischen den Hauswärtern und den Hausbesitzern wegen der Löhne. Der Verband der Hauswörter wandte sich mit einer diesbezüglichen Beschwerde an den Arbeitsinspektor, der eine Kontrolle durchführte. Hierbei wurden 22 Hauswörter in eine höhere Lohnkategorie erhoben. Die Besitzer der betreffenden Häuser wurden zur Verantwortung gezogen und zu je 100 Zloty Geldstrafe verurteilt.

### Jubila-Wola. Wegen Aufruhr zum Jugendhospit.

Während des in der vorigen Woche stattgefundenen Marktes in Jubila-Wola wurden acht Mitglieder der Nationalen Partei zur Verantwortung gezogen, da sie vor jüdischen Verkaufständen beim Aushalten genommen hatten und christliche Käufer vor Einkäufen bei jüdischen Kaufleuten abzuhalten suchten. Die Betroffenen wurden vor das Starostengericht in Sieradz gestellt, das jeden zu 14 Tagen Haft verurteilte.

## Sport

### Die heutigen Sportveranstaltungen in Lodz.

Am heutigen Tage finden in Lodz nachstehende Sportveranstaltungen statt:

**Leichtathletik:** Um 16,15 Uhr erfolgt der Start zum nationalen Quersfeldeinlauf auf dem Wima-Platz.

**Fußball:** Auf dem Sokol-Platz in Lodz findet um 16 Uhr ein Freundschaftsspiel zwischen Sokol und WKS 1b statt. In Zgierz findet das Meisterschaftsspiel der Lodzi A-Klasse zwischen Sokol (Zgierz) und WKS statt.

**Sportspiele:** Um 16 Uhr erfolgt auf dem WKS-Platz die feierliche Eröffnung der diesjährigen Saison. Bei dieser Gelegenheit werden einige Meisterschaftsspiele im Handball zum Austrag kommen.

**Schwimmen:** Im Bassin der ZMC finden Schwimmwettkämpfe der Lodzi Mittelschulen um einen von der ZMC gestifteten Preis statt.

**Sportrevue:** Eine Sportrevue mit Leichtathletik, Handball, Bogenschießen usw. veranstaltet der Fabrikklub WKS auf seinem Sportplatz in der Ogrodowastraße.

### WKS spielt am Sonntag in Lodz.

Am Sonntag wird die ober-schlesische Mannschaft des WKS in Lodz gastieren, um hier ihr jährliches Ligaspiel gegen WKS zu bestreiten. In der Mannschaft des WKS spielen bekanntlich auch die Internationalen Piotel, Woskal und Byziel mit.

Außer dem Ligaspiel WKS — WKS finden am fei-

len Tage noch nachstehende Spiele statt: Polonia — Pogon in Warschau, Cracovia — Smigly in Krakau, Warta — Wisla in Posen und Ruach — Warszawianka in Biel. ke Hajduki.

### Boglampf Lodz — Oberschlesien.

Für den am Sonntag in der Lodzi Sporthalle stattfindenden Repräsentationsboglampf zwischen den Auswahlmannschaften von Lodz und Oberschlesien wird Oberschlesien folgende Mannschaft nach Lodz schicken (vom Fliegengewicht bis Schwergewicht): Jasiniski, Trzombel, Wellgrün, Cichy, Adermann, Banfki, Brasiblo und Pilat. Der Kampf verspricht interessanten Sport, umso mehr da Oberschlesien für die unlängst in Sosnowice erlittene 9:7-Niederlage Revanche nehmen wollen wird.

### Radio-Programm

Mittwoch, den 4. Mai 1938.

#### Warschau-Lodz.

6,20 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11,15 Schulsendung 12,03 Mittagssendung 14 Sinfoniemusik 16 Bernen wir sprechen 18 Sport 18,15 Im Walzerschritt 19 Novelle: Der Mond brennt 20 Gegenwerke 21 Chopinlängert 22,35 Leichte Musik 23 Tanzmusik.

#### Kattowitz.

13 Schallpl. 14,15 Sport 14,35 Schallpl. 18,10 Sport 18,15 Vortrag 18,45 Plauderei 23 Tanzplatten.

#### Königsbrunnhausen.

6,30 Frühkonzert 10 Schulfest 12 Konzert 14 Märsche 16 Konzert 19,10 Singendes Frankfurt 22,50 Nachtmusik 23 Im Wiener Dialekt.

#### Breslau.

12 Musik zur Arbeitspause 14 Tonfilm und Operette 16 Konzert 20 Volkstänze 22,40 Tanz und Unterhaltung.

#### Wien.

12 Konzert 14,15 Kurzweil 16 Konzert 20 Französische Musik 22,20 Im Wiener Dialekt.

#### Prag.

12,45 Konzert 16,10 Gesangskonzert 19,30 Funkenmusik 22,40 Schallpl.

### Rede des Staatspräsidenten an die Schuljugend.

Den heutigen Nationalfeiertag wird auch der Rundfunk in festlicher Weise begehen. Es werden zahlreiche Konzerte und Sendungen, die speziell diesem Tage gewidmet sein werden, an die Hörer weitergegeben werden. Im Rahmen dieser Sendungen wird auch die Rede des polnischen Staatspräsidenten, die dieser anlässlich der Radiophonisierung der Schulen im Spalauer Kreise halten wird, übernommen werden, und zwar ist der Beginn der Rede auf 14.30 Uhr festgesetzt.

### Das Startsignal zu den Wettläufen durch den Rundfunk.

Heute, am Nationalfeiertage, findet in ganz Polen eine große Sportveranstaltung statt, und zwar die nationalen Quersfeldeinläufe. Für alle Läufe im ganzen Lande ist ein gemeinsames Startsignal vereinbart, welches von Warschau aus vermittels des Rundfunks an allen Austragungsorten übertragen wird. Pünktlich um 16.15 Uhr tritt vor das Mikrophon in Warschau ein Vertreter des polnischen Leichtathletik-Verbandes, welcher an die Sportler eine Ansprache halten wird, worauf dann das Startsignal gegeben wird. Zu diesem Zweck wurde in allen Orten, wo ein Quersfeldeinlauf stattfinden wird, eine Rundfunkinstallation eingerichtet. Der Start in Lodz erfolgt vom Sportplatz des Fabrikklubs „Wima“ aus.

Am selben Tage um 21.30 Uhr werden alle Rundfunkstationen der Reihenfolge nach die Ergebnisse der Läufe bekanntgeben.

### Hygiene-Ausstellung in Lodz.

Am 7. Mai erfolgt in Lodz im Staszic-Park die Eröffnung der Hygiene-Ausstellung, die den Zweck haben wird, eine Uebersicht über die bei uns herrschenden Krankheiten, wie Schwindjucht, ägyptische Augenkrankheit, venerische Krankheiten und Trunksucht zu geben und gleichzeitig diejenigen Mittel zu illustrieren, die im Kampf gegen diese Krankheiten eingesetzt werden. Da dies die erste Ausstellung dieser Art auf Lodzi Boden sein wird und diese gerade für unsere Fabrikstadt von großer Bedeutung ist, so hat der Lodzi Sender den Direktor der Lodzi Versicherungsanstalt Ing. Stanislaw Waligorcki zu einer Plauderei über dieses Thema eingeladen. Die Plauderei wird heute um 18.15 Uhr durchgegeben werden.

# Wettlauf um die Führerrollen

Ueber den Hader um die Einigkeit der Nazis in Polen schreibt unser Vieitiger Mitarbeiter:

Die deutsche Bevölkerung Polens ist mit zwei ernannten Senatoren bedacht worden: der eine heißt Haxbach, der andere Wiesner.

Kandidaten für die Führerrolle in Polen gab es früher viele: Haxbach, Wiesner, Uitz, Janowski, Uta, Pastor Harlsinger u. a. m. Alle anderen Kandidaten sind bereits ausgeschaltet worden. Auf dem Kampfsplatz stehen nur zwei Gladiatoren: Haxbach und Wiesner. Der erste ist Vorsitzender des Rates der Deutschen in Polen, der zweite ist Landesführer der Jungdeutschen Partei. Die Qualitäten des Letzteren sind uns aus dem jüngsten Briefe des Pastors Harlsinger wohlbekannt. Ebenso aus den Streitartikeln der „Schlesischen Zeitung“, in welchen die Machtgier des Landesführers Wiesner gehörig beleuchtet wurde.

Nun möchte Senator Haxbach den Senator Wiesner in der Führung ablösen. Er richtete an den Senator Wiesner ein Schreiben, in welchem vorgeschlagen wird: 1. Der Zusammenschluß der Deutschen in einer klar aufgebauten, nationalsozialistisch ausgerichteten (?) Gesamtorganisation unter strenger Leitung; 2. das Aufgehen der bestehenden Gruppen und Parteien in der Gesamtorganisation in ideologischer und organisatorischer Hinsicht. Diese Beschlüsse sprechen eine klare Sprache. Das hinzugefügte Kommentar ist noch klarer. Wir lesen da: „Die Stunde fordert heute mehr denn je den Verzicht auf Eigenbrödelei. Das Volk hat den Parteihader satt. Das Volk will die Einigung.“

Wir hören diese Phrasen seit Jahr und Tag. Wir hören sie genau so aus dem Munde eines Haxbach, wie eines Wiesner. Manchmal folgte diesen Phrasen ein Trommelfeuer von kräftigen, gegenseitigen Beschimpfungen. Früher war dieses anwidernde Gezänke verständlich. Beide Gruppen trennte die Weltanschauung.

Aber jetzt? Jetzt will doch Herr Haxbach eine Gesamtorganisation mit nationalsozialistischer Weltanschauung aufrichten. Und die von Wiesner geleitete Jungdeutsche Partei ist doch nationalsozialistisch! Welches Hindernis besteht da noch?

Das Volk hat den Parteihader satt! Das Volk will die Einigung. Der Rat der Deutschen und die Jungdeut-

sche Partei sind nationalsozialistisch. Was sieht da noch im Wege zur Vereinigung?

Indessen hat die Jungdeutsche Partei den Vorschlag Haxbachs (des Rates der Deutschen), abgelehnt.

Warum? Der gesunde Verstand kann diese ablehnende Haltung Wiesners nicht begreifen. Er wird es gar nicht begreifen können, weil hier sachliche Gründe ganz in den Hintergrund treten. Im Vordergrund erscheint der grenzenlose Ehrgeiz beider Führerkandidaturen, des Herrn Haxbach und des Herrn Wiesner. Jeder von ihnen fühlt sich zur Führung berufen. Keiner will dem anderen den Vorrang abtreten. Der Wettlauf um die Führung geht weiter. Früher waren wir Zeugen eines eierregenden Parteihaders zwischen den verschiedenen deutschbürgerlichen Parteigruppen. Jetzt sind wir Zeugen eines persönlichen Haders, einer beiderseitigen Eigenbrödelei, die schwarz auf weiß vom Herrn Haxbach festgestellt wurde.

Herr Wiesner hat dasselbe Recht über eine Eigenbrödelei eines Haxbachs, wie Haxbach über die eines Wiesners zu klagen. Beide Herren maßten sich an, im Namen des Volkes zu sprechen. Schon deswegen spricht niemand von ihnen im Namen des ganzen Volkes, nicht einmal im Namen der bestehenden Deutschen. Am allerwenigsten sind sie berechtigt, im Namen der deutschen Arbeiterschaft zu sprechen, die nicht die geringste Absicht hat, sich von einem dieser machtiüsternten Herren gleichschalten zu lassen.

Ja, wenn einer dieser Herren nach österreichischem Vorbild die Gewalt eines Bü r k e l erlangen könnte, da ginge es an, mit Hilfe der Gestapo und der SA alle deutschen Männer zur Urne zu treiben und eine Einstimmigkeit zu erzielen. In diesem Falle würde ein jeder von ihnen in einem Plebiszit nicht nur 99 Prozent der Stimmen, sondern — nötigenfalls — auch 101 Prozent erlangen. Uebrigens sei gesagt, daß ein Schußknüttel daselbe geschaffen hätte, wenn ihm diese gewaltigen Machtmittel zur Verfügung ständen, wie den Nazis. Aber so weit sind wir in Polen noch lange nicht. Niemand wird es in Polen soweit kommen. Das Zerrbild des Parteihaders wird weiter gehen. Das „Volk“, das angeblich die Einigung haben will, wird sich gar nicht vereinigen. Dem Parteihader wird sich der persönliche zugesellen.

Die deutsche Arbeiterklasse wird diesem Parteihader fernstehen.

Die Gewerkschaftskommission von Bielsko gibt der deutschen Arbeiterschaft des hiesigen Industriebezirkes die Möglichkeit über diese so lebenswichtigen Fragen eine weitgehende Aufklärung zu bekommen und beruft zu diesem Zwecke eine

## Versammlung

aller deutschsprechenden Arbeiter und Arbeiterinnen

für Donnerstag, den 5. Mai 1938, um 4,30 Uhr nachmittags im Arbeiterheim in Bielsko ein, mit der Tagesordnung:

Die deutsche Arbeiterschaft im Kampfe gegen den Faschismus und für die Demokratie.

Die Referate erstatten die Genossen Johann Kowoll-Katowice und Sekretär Karl Rosner-Bielsko.

Zu dieser Versammlung werden alle Arbeiter und Arbeiterinnen freundschaftlich eingeladen.

Fort mit dem Faschismus!

Weg mit der Sklaverei!

Es lebe der freie deutsche Arbeiter!

Hoch die Klassengewerkschaften!

Hoch der Sozialismus!

Bielsko im Mai 1938.

Die Bezirksgewerkschaftskommission in Bielsko.

RAISER/EIFE MARKE IN RUSSEN WÜRFELN UND STANGEN

**ETA** VON FACHLEUTEN BEVORZUGT

Kurt Doberer

## Elektrokrieg

Maschine gegen Mensch

Fernleitung, Fernsprengung, Todesstrahlen:

Die Waffen der Zukunft!

Ein hervorragender Sachkennner legt den Stand der elektrischen Kriegstechnik von heute dar.

Ein Werk von ungeheurer Spannung!

Reinverband 21. 2.— Kartendruck 21. 2.30

Im Saturn-Verlag, Wien,

Auslieferung: H. Sonnensfeld, Krakau

## Oberichleffen

### Raubmörder Kopp vor dem Appellationsgericht

Am Freitag fand in Kattowitz der Appellationsprozess gegen den 35 Jahre alten Eduard Kopp, der im Jahre 1937 wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. Kopp, der auf der Gieschegrube in Janow beschäftigt war, hatte am 29. Januar 1937 seinen Vorgesetzten, den Ingenieur Strzywan, mit einer Eisenstange erschlagen und dann die Leiche in einen Abzugskanal geworfen, nachdem er dem Toten das Monatsgehalt in Höhe von 1100 Zloty und die Taschenuhr gestohlen hatte.

Nach einstündiger Beratung fällt das Gericht das Urteil, das nach wie vor auf lebenslängliches Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte lautete.

### Noch ein „Schulstreikprozeß“

Die deutschen Erziehungsberechtigten Johann Stalich, Wilhelm Wiednus und Viktor Poloczel standen am letzten Freitag vor dem Kattowitzer Bezirksgericht. Die Kinder dieser drei deutschen Väter waren bei den Sprachprüfungen in den deutschen Minderheitsschulen von der rein polnischen Prüfungskommission als der deutschen Sprache nicht genügend mächtig befunden worden. In der Folge erhielten die Erziehungsberechtigten die Aufforderung, ihre Kinder der polnischen Schule zuzuführen. Dieser Aufforderung sind die Eltern aber nicht nachgekommen. Sie wurden deshalb im Verwaltungswege zu je 50 Zloty Geldstrafe verurteilt. Der Einspruch beim Bezirksgericht endete nun mit einer Bestätigung der Verwaltungsstrafe, an deren Stelle im Nichterzehrungsfall eine Woche Haft tritt. Bekanntlich sind in letzter Zeit 30 ähnliche Prozesse vor dem Bezirksgericht in Rybnik durchgeführt worden, wobei die Strafen teilweise sogar erhöht wurden.

### Fluchtversuch aus dem Gefängnis

Einen bedenklichen Ausgang nahm der am Freitag unternommene Fluchtversuch des Gefangenen Romuald Godziel aus dem Gerichtsgefängnis in Nikolai. Godziel hatte die Eisengitter seiner Gefängniszelle mit einer Feile durchsägt, hatte sich dann durch das Fenster durchgezwängt und war an der Dachrinne entlang auf das Gefängnisdach gelaufen. Ein Kriminalbeamter erblickte den Flüchtigen und forderte ihn auf, herunterzukommen. Dieser wollte aber nicht hören und blieb auf der Dachspitze sitzen. Mit aller Gemütsruhe rauchte er dort oben sogar eine Zigarette. Erst nach einer Stunde bequemt sich Godziel, an einer aufgestellten Leiter herunterzukommen. Aus 15 Meter Höhe sprang er dann plötzlich in einen angrenzenden Graben, um doch noch zu entkommen. Er sprang aber zu kurz und fiel auf die hohe Gefängnismauer und von da in den Hof. Mit bedenklichen Verletzungen wurde er dann plötzlich in eine Krankenzelle geschafft.

### 1000 Meter Leitungsdraht gestohlen.

Aus dem Sägewerk in Emanuelstegen verschwanden kürzlich 1000 Meter Leitungsdraht im Werte von 400 Zl.

### Ein Selbstmordversuch.

Ein 25jähriger Einwohner von Bismarckhütte versuchte sich auf freiem Felde durch Einnehmen von Salzsäure das Leben zu nehmen. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus geschafft. Die Beweggründe sind unbekannt.

### Tod durch Unvorsichtigkeit.

In Georgenberg wurde der 29jährige Arbeiter Wilhelm Bulla bei der Anlegung einer Antenne vom elektrischen Strom getötet. Bulla hatte auf dem Dach des Hauses der Gertrud Flakus eine Antenne angebracht und dabei den Draht über eine Lichtleitung auf die Erde geworfen. Der Draht verwickelte sich in der Lichtleitung und das Drahtende fiel in eine Wasserlache. Als Bulla nach dem Draht griff, wurde er durch den 280 Volt starken Strom getötet. Der Verunglückte hinterläßt außer der Frau zwei Kinder.

## Du hilfst dir selbst!

wenn du treu und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daran setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die Volkzeitung!

## „Maraton“-Schube sind die besten

von Bielsko-Biala und Umgebung!

In den letzten Jahren sind nationalistische Prophezen aufgetaucht, die auf Befehl und für Geld der Kapitalisten eine Ideologie predigen, welche den Namen „Nationalsozialismus“ trägt.

Diese Kapitalistenknechte wollen der deutschen Arbeiterschaft vorjuchzen, daß sie durch diese Idee allen Menschen Arbeit und ein friedliches Leben schaffen werden.

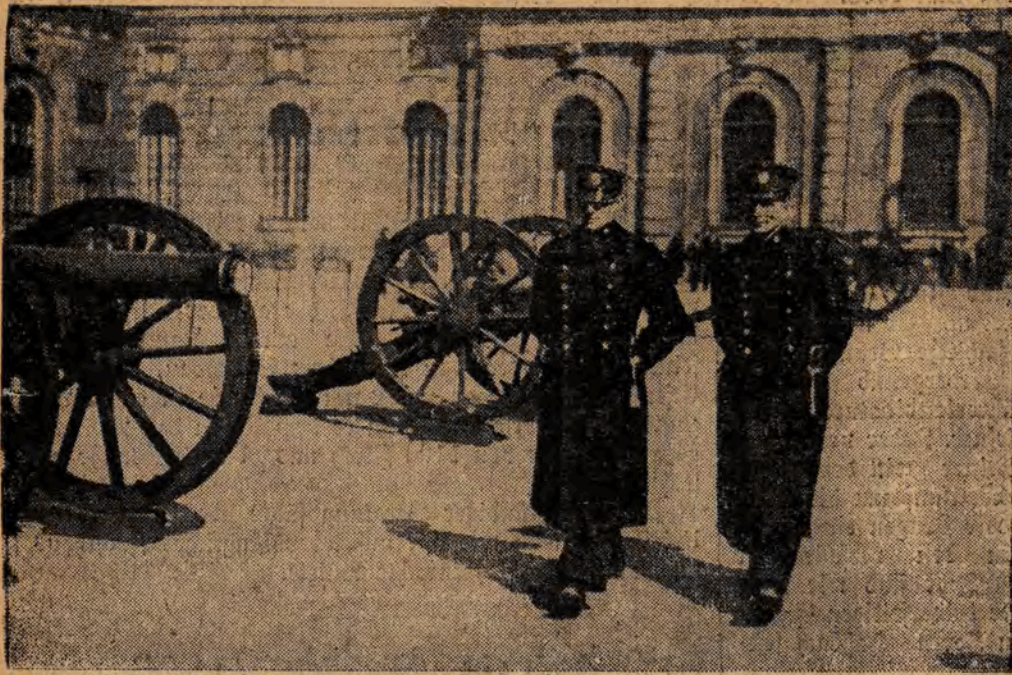
Betrachten wir jedoch die Taten dieser Partei, so müssen wir feststellen, daß statt Arbeit und Frieden Terror, Gewalt und Unterdrückung der Arbeiterschaft geübt wurde.

Diese Partei will der Welt beweisen, daß die Abstammung in Deutschland und Oesterreich fast ein 100-prozentiges Ergebnis für diese Idee ergeben hat. Wir stellen aber die Frage auf, war eine Gegenagitation Lei dieser Abstammung möglich? Eine Agitation für den wahren völlerbefreienden Sozialismus? All diejenigen, die es nur gewagt haben, ein Wort zu sagen oder aber als verdächtig erschienen, wurden in Gefängnisse und Konzentrationslager gesteckt.

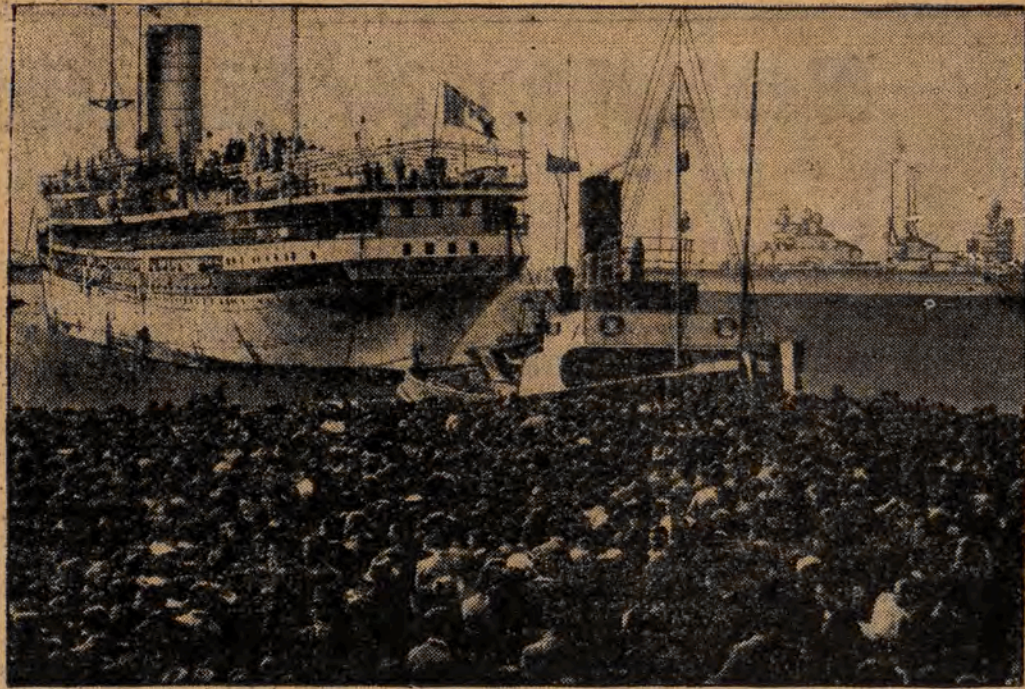
Manne glauben, daß der Faschismus ungeachtet seiner Färbung uns Arbeit bringen wird. Solange Morosen für Kriegszwecke erzeugt werden, findet ein Teil der Arbeitslosen Beschäftigung. Aber nachher, wenn die Aufrüstung in den faschistischen Staaten vollzogen sein wird, wird ein unübersehbares Morden in Szene gesetzt, der letzte Ausweg des Faschismus, der die Menschheit in den Abgrund, ins Elend und Unglück stürzen wird.

Diese Agenten des Kapitalismus und Faschismus wollen auch auf unserem Plage die deutsche Arbeiterschaft den Kapitalisten rechtlos ausliefern, und zwar durch Schwächung der freien Gewerkschaften. Genossen! Deutsche Arbeiter! Seit auf der Hut! Lasset Euch durch Verleumdungen nicht irreführen, bleibet treu Euren Kampfproben Gewerkschaften. Wir wollen keine Sklaven, sondern freie Menschen sein.

Zu den früheren Jahren, als die Arbeiterschaft der ganzen Welt ohne Unterschied der Nationalität und Konfession den 1. Mai feierte, wurde die hiesige Arbeiterschaft von den Nazis verhöhnt und ausgelacht. Heute wird der 1. Mai von den deutschen Faschisten gefeiert, ja sogar im dritten Reiche wurde der 1. Mai zum Staatsfeiertag be-



Die Polizei bewacht das königliche Schloß in Stockholm, da die Leibgarde des Königs fast vollständig am Scharlach erkrankt ist



Eine riesige Menge erwartet im Hafen von Neapel die Rückkehr eines Schiffes das italienische „Freiwillige“ aus Spanien zurückbringt, die angeblich auf Grund der britisch-italienischen Vereinbarungen abgerufen wurden.

### Achtung!

Der Storch kommt. Haben Sie schon Kinder-Wäsche?



Große Auswahl in Kinderschuhe wie auch Mädchen- u. Knaben-Mäntel zu niedrigen Preisen

Zu haben bei JOSEF FRIMER Petrikauer 59 Filiale: Petrikauer 112

Pelze und Füchse aller Art u. neuester Fassons 1938/39 empfiehlt A. MANISZEWSKI, Kürschner, Lodz, Petrikauer 93, Tel. 144-38 Aufbewahren von Pelzen im Sommer

Universalmaschinen „Gilefia“ im Näh- und Stahon Langjährige Garantie — Niedrige Preise Kataloge gratis — Günstige Abzahlungen

Perla & Pomorski, Łódź PIOTRKOWSKA 85 Tel. 208-24

Erstklassiger Herrenschneider N. Waksberg, Łódź, Szanowna 16 und Giełkowska Nr. 15, Telefon 248-08 Empfiehlt sich der geschätzten Kundschaft für die Frühjahrs- und Sommer-Saison. — Erstklassige solide Ausführung nach den neuesten Modellen

Küchengeräte, Aluminium- und Emaille-Geschirr Gerichte rostfreie Besteck und Küchenmesser, allerhand technische Artikel, Handwerkzeug für Tischler u. Gärtner kaufen Sie am günstigsten in der Firma Kazimierz Madej Łódź, Piotrkowska 181, Tel. 193-79 u. 272-08

Möbel Einzelsitze und Komplett, solider eigener Ausarbeitung zu zugänglichen Preisen empfiehlt Z. KALINSKI Nawrot 37

Angelgeräte in großer Auswahl empfiehlt Zoolog. Handlung M. König Łódź, Nawrot 41 a Tel. 242-98

## Gesangbücher

in schönen gebundenen Einbänden Bibeln, Konfirmationstexten, Wandsprüche sowie gute Bücher zur Konfirmation empfiehlt in reicher Auswahl Buchhandlung G. E. RUPPERT, Boby, Główna 21 Tel. 126-65



## Kinderwagen

Wringmaschinen Linoleum-Teppiche und Läufer — Ceraten

Kotos - Läufer — Turn - Schuhe Spielbälle — Fahrradreifen und sämtliche Gummiwaren

Fabriklager ALFRED SCHWALM, Łódź Piotrkowska 150

Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen Preislagen vorrätig

Berühmt durch seine Voraussagen, Kenner der Geheimnisse des menschlichen Lebens, Astrolog und Chiromant Doct. der Geheimwissenschaften ERGANDI Geführungen für jedermann.



Auf dem Handteller und im Gesicht haßt Du von Geburt an Dein Leben eingezeichnet. In Deinem Interesse liegt es daher, sich nur zu einem Spezialisten zu begeben, der Dir Dein Horoskop stellt.

Der Astrolog und Chiromant Pr. ERGANDI sagt Dir gestützt auf eine langjährige Erfahrung aus den Handlinien, aus den Gesichtszügen, Fingernägeln und Photos, auf Grund der Handschrift und anonymen Schreiben, was Du im Leben noch zu erwarten hast.

Nach den Gesetzen der Astrologie und der Naturwissenschaft stellt er aus dem Geburtsdatum schriftlich oder mündlich Horoskope. In Liebes-, in Familien-, in Geschäftsangelegenheiten, in Gerichtssachen etc. gibt er genau Auskunft und erteilt entsprechende und nützliche Ratsschläge, dergleichen auch ob man Glück in der Lotterie hat oder in einem anderen Spiel.

Auf Verlangen und Fragen gibt das Medium MISS MARY frapierende, treffende Antworten, die Ergandi zahlreiche Dankschreiben des In- und Auslandes, die jeder Besucher im Wartezimmer Ergandis durchlesen kann, eintrachten.

Wer sich in einem seelisch erschütterten Zustande befindet und darunter moralisch leidet, aber sich nicht zu helfen weiß, melde sich persönlich

Die künftige Adresse Łódź, Główna 13, W. 2 ERGANDIS.

Empfängt persönlich von 10 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Bei brieflichen Anfragen genau angeben Name, Tag u. Geburtsjahr, Zivilstand und Adresse und für die Antwort eine Briefmarke beifügen.

## KUPON ULGOWY

dla czytelników „LODZER VOLKSZEITUNG“ upoważniający do nabycia w Teatrze Kukielek dla Dzieci „Kot w Butach“ (Al. Kościuszki 57) 2 biletów z ulgą 33%.

Kupon ważny na wtorek dnia 3 maja

## PRZETARG

Zarząd Miejski w Łodzi Wydział Techniczny ogłasza przetarg nieograniczony, ofertowy, na wykonanie 1) przebudowy ul. Pabianickiej ze zmianą nawierzchni jezdni z kamienia polnego na kostkę bazaltową, 2) zabrukowania kamieniem polnym jezdni lokalnej na ul. Pabianickiej.

Warunki przetargu oraz ślepe kosztorysy ofertowe po cenie zł. 10.— za komplet druków nabyć można w referacie technicznym Oddziału Drogowego, Plac Wolności Nr. 14, pokój Nr. 64, w godzinach od 10-ej do 12-ej codziennie.

Termin składania ofert upływa dnia 18 maja 1938 roku o godz. 12-tej.

Otwarcie ofert nastąpi tegoż dnia o godz. 12, min. 15.

Łódź, dnia 30 kwietnia 1938 roku. Zarząd Miejski w Łodzi.

## PRZETARG

Zarząd Miejski w Łodzi Wydział Techniczny ogłasza przetarg nieograniczony, ofertowy, na wykonanie przebudowy ul. Piotrkowskiej ze zmianą nawierzchni jezdni z kamienia polnego na kostkę bazaltową.

Warunki przetargu oraz ślepe kosztorysy po cenie zł. 10.— za komplet druków nabyć można w referacie technicznym Oddziału Drogowego (Łódź, Plac Wolności Nr. 14, pokój Nr. 64) w godzinach od 10 do 12 codziennie.

Termin składania ofert upływa dnia 18 maja 1938 roku o godz. 12-ej.

Otwarcie ofert nastąpi tegoż dnia o godz. 12, min. 15.

Łódź, dnia 30 kwietnia 1938 roku. Zarząd Miejski w Łodzi.

## Moderne Pumpeneinrichtungen

speziell für Villen u. Kleinstwohnungen Zentralheizungs-Anlagen für Mietshäuser, Villen, Gemächshäuser usw. Wasser- u. Abwasser- u. Kanalisationsanlagen. Anschlüsse an das städtische Kanalisationsnetz führt aus

Ing. A. MATUSIAK

Büro: Kilinskiego 60 Tel. 181-36 Werstätten: Kilinskiego 85 Tel. 185-54

## „CORSO“

Boris Karloff

Heute u. folg. Tage

Das 1. Mal in Łódź



Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr

und Ricardo Cortez

## „Der gelbe Pirat“

im Film

Dramatische Erlebnisse zwisthafter Menschen in den verietten Höhlen der gelben Gesichter

— Preise ab 50 Groschen —

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Platz 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Platz 6.—, jährlich Platz 72.—— Einzelnnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreifach gefaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Aufzählungen im Text für die Druckzeile 1.— Platz für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Ferber Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Szar 400 Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 104